

Jahresbericht

2000

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg (IFSH)

22587 Hamburg · Falkenstein 1

Impressum

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg besteht seit Juni 1971 und ist eine unabhängige Einrichtung in Form einer Stiftung des Bürgerlichen Rechts. Laut Satzung ist es Zweck der Institutsarbeit, "sich im Rahmen der Friedensforschung speziell mit sicherheitspolitischen Problemen zu befassen und dabei die Kriterien von freier Forschung und Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Publizierung der Forschungsergebnisse zu erfüllen". Im Sinne dieser Aufgaben gibt das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik die Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik heraus.

Die Hamburger Beiträge erscheinen in unregelmäßiger Folge. Für Inhalt und Aussage der Beiträge sind jeweils die Autoren/die Autorinnen verantwortlich.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des IFSH.

Bestellungen können nur in begrenztem Umfang angenommen werden. Anfragen bitte an:

Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg
Falkenstein 1
22587 Hamburg
Fax 040 866 36 15

Redaktion: Dr. Jürgen Groß
Redaktion Jahresbericht: Susanne Bund

ISSN 0936-0018 ISSN 0936-0026

Inhalt

Das IFSH	4
Vorwort	4
Zur Arbeit des IFSH 2000	6
Rechtsform, Gremien und Personalia	7
Arbeitsschwerpunkte	12
OSZE und OSZE-Jahrbuch	12
Europäische Sicherheitspolitik	18
Rüstungskontrolle und Abrüstung	22
Weltinnenpolitik	27
Wissenschaftliche Unternehmungen	33
Forschungsprojekte	33
Friedensgutachten	34
Öffentlichkeitsarbeit	35
Lehrtätigkeit	37
Tagungen, Arbeitskreise und Veranstaltungen	39
Gäste am IFSH	49
Nachwuchsförderung	50
Drittmittel und sonstige Finanzierungen	50
Kooperation mit anderen Institutionen	52
Veröffentlichungen 2000	54

Das IFSH

Vorwort

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) wurde im Sommer 1971 gegründet.

Das breite Themenspektrum der Friedensforschung findet in der Satzung des IFSH und im Namen des Instituts insofern eine Spezialisierung, als der Schwerpunkt der Institutsarbeit bei friedenswissenschaftlichen Fragestellungen mit sicherheitspolitischen Bezügen liegen soll. Entsprechend wurden bis Ende der 80er Jahre Institutsprojekte zu Problemen der militärischen Kräfteverhältnisse und der Kooperativen Rüstungssteuerung, Themen wie Rüstungsdynamik, Kriegsgefahr und Rüstungskonversion, sicherheitspolitische Alternativen aber auch Fragen ökonomischer und ökologischer Aspekte von Sicherheit sowie Konzepte einer Neuen Europäischen Friedensordnung und eines Systems Kollektiver Sicherheit in und für Europa sowie Gemeinsamer Sicherheit bearbeitet.

Nach 1989 war der Bereich Russland/Osteuropa und Gesamteuropäische Integration einer der Schwerpunkte der Institutsarbeit. Seit 1992 arbeitete ein Teil der Institutsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen darüber hinaus an einem Konzept einer Europäischen Sicherheitsgemeinschaft (ESG), in das u.a. die Vorarbeiten des Instituts zu einem System Kollektiver Sicherheit und die Resultate der Diskussion Gemeinsamer Sicherheit weitgehend einfließen. Mittlerweile sind die Arbeitsschwerpunkte Russland/Osteuropa und Gesamteuropäische Integration und ESG in den Schwerpunkt *Europäische Sicherheitspolitik* zusammengeführt. Ergebnisse der ESG-Studien fließen darüber hinaus in die Untersuchungen zur Tätigkeit und Fortentwicklung der *Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)* ein. Sie sind seit 1995 ebenfalls ein eigenständiger Arbeitsbereich der Institutsarbeit, in dessen Rahmen das IFSH seit 1995 auch das OSZE-Jahrbuch herausgibt. Am 6. Januar 2000 wurde das Zentrum für OSZE-Forschung/Centre for OSCE Research (CORE) am IFSH

in Anwesenheit des Bundespräsidenten feierlich eröffnet. Der Erforschung von Problemen der *Rüstungskontrolle und Abrüstung* wurde seit der Gründung des IFSH stets große Aufmerksamkeit beigemessen. Mit ihren neuen Herausforderungen und Chancen ist ein weiterer Arbeitsbereich befasst. Seit 1993 schließlich diskutiert das Institut im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsschwerpunkts eine Reihe globaler Risiken, Gefahren, Bedrohungen nichtmilitärischer Art und ihre Rückwirkungen auf Frieden und Sicherheit. Dieser Forschungsschwerpunkt "*Weltinnenpolitik*" lässt sich mit dem Grundgesetzauftrag "... dem Frieden dienen" illustrieren.

Die Ergebnisse der Institutsarbeit werden in einer Vielzahl von Schriften publiziert. Die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Instituts nehmen außerdem seit 1971 Lehraufträge an der Universität Hamburg, an der Universität der Bundeswehr Hamburg und anderen Hochschulen innerhalb und außerhalb Hamburgs wahr. Seit 1998 lehrt der Direktor des IFSH als Honorarprofessor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Darüber hinaus bemüht sich das IFSH durch ständige Kooperation, eine Vielzahl von Diskussionen und Arbeitskreisen sowie über verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit nicht nur um die Vermittlung seiner Ergebnisse an andere in- und ausländische Institute und Fachexperten, sondern auch um ihre Umsetzung in Politik, Exekutive, Medien und Bildungseinrichtungen. Diesem Zweck dienen auch der 1995 gegründete Falkensteiner Gesprächskreis sowie der 1997 ins Leben gerufene Förderverein.

Am IFSH sind neben den Fellows und Honorarkräften in der Regel etwa 35 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig, darunter auch ausländische Fellows, abgeordnete Offiziere des Bundesministeriums der Verteidigung sowie Beamte des Auswärtigen Amtes und Pädagogen und Pädagoginnen der Schulbehörde. Wie bereits diese Aufzählung zeigt, findet das Institut Hilfe und Unterstützung bei einer Vielzahl von Personen und Institutionen. Die Hauptlast der Finanzierung ruht aber zweifelsohne bei der Stiftungsträgerin, der Freien und Hansestadt Ham-

burg. Ihr, bzw. ihren Bürgerinnen und Bürgern, gilt deshalb unser besonderer Dank.

Hamburg, Januar 2001

Dieter S. Lutz

Zur Arbeit des IFSH 2000

Mit der feierlichen Eröffnung des Zentrums für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH durch Bundespräsident Johannes Rau und Bürgermeister Ortwin Runde wurden die Bemühungen um den Ausbau des Arbeitsschwerpunktes "OSZE" im Berichtszeitraum gekrönt. Das Projekt zur Wirksamkeit der Tätigkeit des Hohen Kommissars für Nationale Minderheiten (HKNM) wurde fortgesetzt, ferner wurden vier weitere Projektanträge auf den Weg gebracht. CORE beteiligt sich inzwischen mit eigenen Unterrichtseinheiten am Ausbildungsgang des Auswärtigen Amtes für künftige Mitglieder ziviler Missionen der OSZE und der VN. Im Jahre 2000 erschienen die fünfte englische und die sechste deutsche Ausgabe des OSZE-Jahrbuchs.

Im Arbeitsschwerpunkt "Europäische Sicherheitspolitik" lagen die Akzente vor allem auf der Bewertung der Effektivität und Tauglichkeit des internationalen Krisenmanagements auf dem Balkan und auf der Ableitung von Schlussfolgerungen für künftige Krisenprävention. Des Weiteren wurden die Hintergründe, Ziele und bislang getroffenen Entscheidungen im Zusammenhang mit der vorgesehenen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in ersten Analysen durchleuchtet. Schließlich wurden das vom IFSH geführte internationale Projekt der Untersuchung sicherheitspolitischer Dynamiken und militärischer Reformen in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas und das Baudissin-Fellowship-Programm des IFSH für Offiziere und sicherheitspolitische Experten aus mittel- und osteuropäischen Staaten fortgesetzt.

Der ständige Arbeitsschwerpunkt "Rüstungskontrolle und Abrüstung" steht angesichts der erkennbaren Ausweitung vor allem des nuklearstrategischen Rüstungskontrollregimes (Stichwort: ABM-Vertrag) vor völlig neuen Herausforderungen. Die Forschungstätigkeit im Arbeitsschwerpunkt konzentrierte sich auf die Zukunft

des vorhandenen Abrüstungs- und Rüstungskontrollregimes, auf politische und technische Entwicklungen, welche dieses Regime gefährden und infrage stellen können sowie auf die vorsorgliche Antizipation kooperativer politischer Steuerungen im Rahmen einer präventiven Rüstungskontrolle. Der Forschungsbericht des IFSH für das Büro für Technologiefolgenabschätzung zur präventiven Rüstungskontrolle wurde im Berichtszeitraum unter Berücksichtigung der jüngsten Entwicklungen gründlich überarbeitet und in einer Neufassung vorgelegt.

Im Arbeitsschwerpunkt "Weltinnenpolitik" wurden die Projekte "Internationale Polizei" sowie "Frieden durch Recht" fortgeführt. Neue Forschungen richten sich auf die "Sicherheitssektorreform" in Entwicklungsländern und den Zusammenhang von "Entwicklung, Rüstungstransfers und Abrüstung". Schließlich wurde mit interdisziplinär angelegten Arbeiten über neue regionale und globale Herausforderungen internationaler Sicherheit mit den thematischen Schwerpunkten "Asien" (China, Korea) und "Wassernutzung als Konfliktstoff" begonnen. Zwei Projektanträge wurden zur Konsolidierung der neuen Forschungsstränge auf den Weg gebracht.

Im Berichtszeitraum gelang es dem IFSH, eine Reihe hochrangiger Referenten für Vorträge zu gewinnen. U.a. sprachen Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt und Bundesminister a.D. Hans-Dietrich Genscher im Rahmen der gemeinsam mit der Universität veranstalteten Vortragsreihe "Wissenschaft und Praxis im Dialog".

Rechtsform, Gremien und Personalia

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Stiftungsträgerin ist die Freie und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung. Die Organe des Instituts sind: Stiftungsvorstand, Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Institutsrat. Stiftungsvorstand ist der wissenschaftliche Direktor.

Das *Kuratorium* des IFSH tagte im Berichtszeitraum zweimal. Es setzte sich 2000 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Senatorin Krista Sager
Behörde für Wissenschaft und Forschung
(Vorsitzende)
Dr. Jürgen Lüthje
Präsident der Universität Hamburg
(Stellv. Vorsitzender)
Dr. Stephan Albrecht
Forschungsschwerpunkt BIOGUM
Gert Boysen
CDU-Hamburg
Hartmut Delmas
Fachbereich Sprachwissenschaften, Literaturwis-
senschaftliches Seminar
Prof. Dr. Leoni Dreschler-Fischer
Fachbereich Informatik, Arbeitsbereich Kognitive
Systeme
Gernot Erler
MdB, SPD
Antje Möller
GAL-Hamburg
Isabel Overdiek
Studierendenvertreterin
Prof. Dr. Heinz Renn
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaf-
ten, Institut für Soziologie
Michael Schaaf
Studierendenvertreter
Prof. Dr. Rainer Tetzlaff
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaf-
ten, Institut für Politische Wissenschaft.

Der *Wissenschaftliche Beirat* trat im Berichtszeitraum nicht zusammen. Beiratssitzungen finden in der Regel im Zweijahresturnus statt. 2000 gehörten dem wissenschaftlichen Beirat an:

Prof. Egon Bahr
Bundesminister a.D., vorm. Direktor des IFSH
(Vorsitzender)
Prof. Dr. Marian Dobrosielski
Universität Warschau
Prof. Dr. Hans-Peter Dürr
Werner-Heisenberg-Institut für Physik, München
Prof. Dr. Jean Klein

Prof. Dr. Theodor Leuenberger
Hochschule St. Gallen, Institut für Technologiema-
nagement, St. Gallen
Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld
Stockholm International Peace Research Institute
(SIPRI), Stockholm

Der *Institutsrat* trat im Berichtszeitraum zu sechs Sitzun-
gen zusammen. Dem Institutsrat gehören an: der wissen-
schaftliche Direktor, die Referenten/Referentinnen, zwei
Vertreter/Vertreterinnen der nicht ständig am Institut be-
schäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie ein
Vertreter/eine Vertreterin der nichtwissenschaftlichen
Mitarbeiter.

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH 2000
sind:*

Institutsleitung:

Wiss. Direktor: Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz
Stv. Wiss. Direktor: PD Dr. Hans-Joachim Gießmann
Stv. Wiss. Direktor: PD Dr. Reinhard Mutz

Wissenschaftliche Referentinnen/Referenten:

Dr. Hans-Georg Ehrhart
Dr. Erwin Müller
Dr. Götz Neuneck
Ursel Schlichting, M.A.
Stv. Leiter des CORE: Dr. Wolfgang Zellner

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Tom Bielefeld, M.Sc.
Preben Bonnén, M.A.
Klemens Büscher, M.A.
Jana Hasse, cand. jur.
Stephan Hensell, Dipl.-Pol.
Matthias Z. Karádi, Dipl.-Pol.
Dr. Anna Kreikemeyer
Christian Mölling, Dipl.-SozWiss.
Dr. Randolph Oberschmidt
Patricia Schneider, Dipl.-Pol.
Thorsten Stodiek, M.A.

Öffentlichkeitsreferentin:

Susanne Bund

Abgeordneter der Streitkräfte:

Oberstleutnant i.G. Dr. Jürgen Groß

Fellows:

Teuta Arifi, M.A., Mazedonien

Jekatarina Dorodnova, M.A., Lettland

Istvan Horváth, Ungarn

Dr. Todor Kobourov, Bulgarien

Volodymyr Kulyk, Ukraine

Oberst Stefan Mekar, Slowakei

Noboru Miyawaki, Japan

Claus Neukirch, Dipl.-Pol.

Dr. Ivo Samson, Slowakei

Margit Sarv, M.A., Estland

Dr. Arne C. Seifert

Dr. Maria Szabó, Ungarn

OTL i.G. Geno Tchepilsi, Bulgarien

Oberst Alexandr Tkatschenko, Ukraine

Peter Wolf, M.A., Ungarn

Senior Fellows:

Dr. Margret Johannsen

Prof. Dr. Kurt P. Tudyka

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Sonja Grigat, Dipl.-Pol.

Kathryn Leitenberger, Dipl.-Pol.

Mark Manger, Dipl.-Pol.

Kirstin Müller, Dipl.-Pol.

Studentische Hilfskräfte:

Markus Ball

Katharina Becker-Steinberger

Tobias Bergmann

Anna Chrostowski

Burkhard Conrad

Torge Kübler

Tim Müller-Wolf

Lena Lypiridou

Michael Schaaf

Depali Sood

Alexandra Thoma

Carsten Walter

Tim Wilkens

Sekretärinnen:

Gunda Meier
Heinke Peters
Jutta Stropahl

Redaktion/Übersetzungen:

Kim Bennett, B.S.

Bibliothek:

Ute Runge, Dipl. Bibl.

Dokumentation:

Heike Ackermann, Wiss. Dokumentarin

Verwaltung:

Heidemarie Bruns

Arbeitsschwerpunkte

OSZE und OSZE-Jahrbuch

Gründung des CORE

Das Zentrum für OSZE-Forschung/Centre for OSCE Research (CORE) wurde am 6. Januar 2000 als Abteilung des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) gegründet.

Im Rahmen der Gründungsveranstaltung sprachen Bundespräsident Johannes Rau, der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ortwin Runde, und der Direktor des IFSH und Leiter des CORE, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz. Der Bundespräsident eröffnete den Festakt im Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg mit einer Ansprache unter dem Motto seines Amtvorgängers Gustav Heinemann "Der Friede ist der Ernstfall". Auch die Festreden des Ersten Bürgermeisters Runde und Prof. Lutz behandelten aus unterschiedlichen Blickwinkeln, aber in seltener Stimmigkeit ein- und dasselbe Thema, das gleichzeitig als Leitmaxime des CORE gelten kann: "Krieg ist nicht normal!"

Einige der mehr als 400 geladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben nutzten die Gelegenheit, um mit namhaften Beiträgen das finanzielle Fundament für einen Erweiterungsbau des IFSH zu schaffen, der zur Unterbringung des CORE dringend erforderlich ist.

Im Rahmen eines Symposiums unter dem Titel "OSZE 2000 - Zivile Friedenspolitik für Europa" diskutierten der Generalsekretär der OSZE, Botschafter Jan Kubis, die Vertreterin des Amtierenden Vorsitzes der OSZE, Gesandte Dr. Margit Wästfelt, der OSZE-Beauftragte für die Medienfreiheit, Freimut Duve, sowie der damalige deutsche und der russische Botschafter bei der OSZE, Dr. Rudolf Schmidt und Oleg Belous, die Perspektiven der OSZE. Eingeleitet wurde die vom stellvertretenden Leiter des CORE, Dr. Wolfgang Zellner, moderierte Veranstaltung mit einem Grußwort der Zweiten Bürgermeisterin und Wissenschaftssenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg, Krista Sager.

Im Anschluss an die Gründungsveranstaltung lud das Zentrum zu einem internationalen Workshop über aktuelle Entwicklungen in der OSZE und das Arbeitsprogramm des CORE für das Jahr 2000 ein. Teilnehmer waren OSZE-Experten aus der Wissenschaft und Vertreter von OSZE-Institutionen, darunter u.a. der damalige Leiter der deutschen Delegation der OSZE, Botschafter Rudolf Schmidt, der ehemalige OSZE-Generalsekretär Botschafter a.D. Dr. Wilhelm Höynck, der Berater des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten, Falk Lange, sowie Dr. Monika Wohlfeld aus dem OSZE-Sekretariat. Von wissenschaftlicher Seite waren u.a. vertreten Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld, SIPRI, Prof. Yves Ghebaï, Université des Hautes Études Genève und Dr. Pál Dunay vom Geneva Centre for Security Policy. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops diskutierten über die laufenden und geplanten Forschungsvorhaben sowie die angestrebten Publikations- und Serviceleistungen des CORE. Als Ergebnis des Workshops lässt sich festhalten, dass das CORE auf einen gesicherten Rückhalt und Unterstützung in Wissenschaft und Politik zählen kann.

Forschung

Im Berichtszeitraum wurden folgende, bereits im Vorjahr bearbeitete Forschungsaktivitäten fortgeführt:

- Das von der DFG geförderte Projekt "Zur Wirksamkeit des OSZE-Minderheitenregimes. Vergleichende Fallstudien zur Umsetzung der Empfehlungen des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM) der OSZE" wurde im zweiten Jahr fortgeführt. Zur Abstimmung der geplanten sechs Länderberichte zur Analyse der Wirksamkeit des HKNM fand vom 22. bis 25. Juni in Cluj/Rumänien ein Arbeitstreffen statt, ein weiteres ist für März 2001 in Mazedonien geplant.

Folgende neuen Projektvorhaben wurden im Berichtszeitraum vorbereitet bzw. beantragt:

- Für das Projektvorhaben "Towards a Comprehensive Strategy on Forced Displacement: Integrating the Refugee Dimension into EU External Relations" wurde

ein Förderantrag bei der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission gestellt, der gegen Ende des Berichtszeitraums positiv beschieden wurde.

- Für das Projektvorhaben "Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan" wurde bei der VW-Stiftung im 3. Quartal d.J. ein Förderantrag gestellt, zu dessen Vorbereitung Reisen u.a. zum OSZE-Sekretariat und zu den OSZE-Missionen in Bosnien und Herzegowina, Georgien und Tadschikistan unternommen wurden.
- Im Berichtszeitraum wurde ein Förderantrag für das Projektvorhaben "Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquatheit, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaßnahmen der OSZE in Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan" erarbeitet. Zu dessen Vorbereitung wurden Interviewreisen zum Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte der OSZE in Warschau sowie zu den OSZE-Missionen in Georgien, Tadschikistan und Usbekistan durchgeführt.
- Beim Auswärtigen Amt wurde ein Förderantrag für das Projekt "Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit Vertretern des gemäßigten Flügels islamistischer Kräfte in Tadschikistan und Zentralasien" gestellt.

Über die drei letztgenannten Förderanträge ist im Berichtszeitraum noch nicht entschieden worden.

OSZE-Jahrbuch

Mit der Veröffentlichung des *OSCE Yearbook 1999* im Sommer des Jahres 2000 liegt Band 5 der Reihe, dessen Schwerpunkt die Entwicklungen und Perspektiven der OSZE insbesondere nach dem Kosovokrieg bilden, nun auch in englischer Sprache vor (zum Inhalt siehe Jahresbericht 1999). Die russische Ausgabe des OSZE-Jahrbuchs 1999 erscheint in Kürze.

Die sehr persönlichen Erinnerungen des Hohen Kommissars der OSZE für nationale Minderheiten und damaligen Außenministers der Niederlande, Max van der Stoep, an die Anfänge des Helsinki-Prozesses bilden den Auftakt zum ersten Teil des im Herbst 2000 erschienenen OSZE-Jahrbuchs 2000 (Band 6). Vor diesem historischen Hintergrund diskutieren Wolfgang Ischinger, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, und Wilfried von Bredow die Perspektiven der OSZE im Jahr 2000 - 25 Jahre nach der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki und zehn Jahre nach der Charta von Paris. Im Abschnitt "Interessen und Engagement der OSZE-Staaten" sind in diesem Jahr die Russische Föderation, die Vereinigten Staaten von Amerika, Österreich und die Bundesrepublik Deutschland vertreten.

In der Rubrik "Konfliktprävention und Streitschlichtung" im zweiten Teil des Jahrbuchs geht es u.a. um den Beitrag von OSZE und EU zur Konfliktverhütung und -regelung und um den Stabilitätspakt für Südosteuropa. Eine vorläufige Bilanz der Langzeitmissionen findet sich hier ebenso wie eine detaillierte, herausragende Analyse der Hintergründe des Krieges in und um Tschetschenien. Mit drei Aufsätzen bildet das Kapitel "Im Blickpunkt: Zentralasien" einen diesjährigen Themenschwerpunkt und trägt damit der erhöhten Aufmerksamkeit Rechnung, die dieser wichtigen Region in den Debatten und Aktivitäten der OSZE zuteil wird.

Ein eindringlicher Beitrag aus erster Hand befasst sich im Kapitel "Menschliche Dimension und demokratische Entwicklung" mit der Lage der Menschenrechte im Kosovo, ein weiterer Aufsatz stellt die so genannten Lund-Empfehlungen zur Beteiligung nationaler Minderheiten am öffentlichen Leben vor. Die im OSZE-Jahrbuch 1999 begonnene Diskussion über die Lage der Sinti und Roma im OSZE-Raum wird in diesem Kapitel fortgesetzt. Um den "Aufbau kooperativer Sicherheit" geht es in den Beiträgen zum Istanbul-Gipfel bzw. zur dort verabschiedeten Europäischen Sicherheitscharta und zum Stand von Rüstungskontrolle und Sicherheitskooperation im Rahmen der Dayton-Abkommen. "Umweltprobleme als Konfliktursachen" und "Kleinwaffen" sind Ge-

genstand zweier Aufsätze zum Thema "Begrenzung neuer Risiken".

Im dritten Teil, "Zur Organisation", wird u.a. die Ausbildung von zivilem Missionspersonal durch das Auswärtige Amt beschrieben. Das Verhältnis zwischen OSZE, NATO und EU wird in den folgenden Artikeln ebenso beleuchtet wie die Beziehungen zwischen der OSZE und einer der führenden nichtstaatlichen Organisationen im Menschenrechtsbereich, Human Rights Watch. In einem abschließenden Beitrag stellt sich das im Januar 2000 gegründete *Zentrum für OSZE-Forschung am IFSH/CORE* vor.

Der Sammelband wird wie in jeden Jahr durch einen umfangreichen Dokumentenanhang, Daten und Fakten zu den 55 OSZE-Teilnehmerstaaten sowie eine aktuelle Literaturlauswahl ergänzt.

Als Autorinnen und Autoren konnten auch in diesem Jahr wieder renommierte Wissenschaftler und Praktiker, hochrangige Politiker und Diplomaten mit z.T. führenden Funktionen innerhalb der OSZE, gewonnen werden, was die Qualität der Beiträge, ihren hohen wissenschaftlichen Standard einerseits sowie Detailkenntnis, Anschaulichkeit und Praxisnähe andererseits gewährleistet.

Herausgeber der deutschen und der englischen Ausgabe des Jahrbuchs ist das IFSH in Kooperation mit Botschafter a.D. Jonathan Dean (Union of Concerned Scientists, Washington), Prof. Dr. Pál Dunay, (Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik), Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld (Direktor des Stockholm International Peace Research Institute/SIPRI) und Prof. Dr. Andrej Zagorski (Stellv. Direktor des Moscow State Institute for International Relations/MGIMO). Die russische Ausgabe wird von IFSH und MGIMO gemeinsam herausgegeben. Mit der Übernahme der Chefredaktion hat Ursel Schlichting in diesem Jahr die Nachfolge des langjährigen Chefredakteurs des OSZE-Jahrbuchs, Prof. Dr. Kurt P. Tudyka angetreten. Die redaktionellen Aufgaben werden darüber hinaus von Susanne Bund wahrgenommen. Neu in der Redaktion ist Kim Bennett, die ihre Tätigkeit als Redakteurin und Übersetzerin im April 2000 aufgenom-

men hat. Das OSZE-Jahrbuch 2000 ist Prof. Tudyka zum 65. Geburtstag gewidmet.

Service-Tätigkeiten

Ausbildungsgang des Auswärtigen Amts. Seit Mitte 1999 bietet das Auswärtige Amt einen Ausbildungsgang für künftige Mitglieder ziviler Missionen der OSZE und der VN an. Ziel der Ausbildung ist es, Mitglieder von OSZE- und VN-Missionen schon vor ihrer Entsendung besser als bisher auf ihre Arbeit vorzubereiten und so eine effektivere Arbeitsweise der Missionen zu garantieren. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von CORE haben Unterrichtseinheiten zum institutionellen Aufbau der OSZE und zur Arbeit der Missionen erarbeitet und tragen diese während der Ausbildungskurse vor.

OSCE Depository Library. Mit der seit Mitte 1999 im Aufbau befindlichen "OSCE Depository Library" stellt das CORE eine umfangreiche Sammlung OSZE-bezogener Dokumente und Sekundärliteratur für externe Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und für die Öffentlichkeit bereit.

Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde. Seit Mitte 2000 gehören das IFSH und CORE und damit auch die "OSCE Depository Library" dem Fachinformationsverbund "Internationale Beziehungen und Länderkunde" an, eine wissenschaftliche Datenbank mit nahezu einer halben Million Einträgen. CORE hat im Fachinformationsverbund speziell die Aufgabe übernommen, OSZE-Dokumente sowie die OSZE-relevante Literatur über das System zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen des vom Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten geförderten "OSCE Database Project" verfolgt CORE in Zusammenarbeit mit dem Graduate Institute of International Studies, Genf, und dem International Security Network, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich das Ziel, OSZE-Dokumente und -Material über eine in Zürich angelagerte Website der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die *CORE Website* informiert über die Aktivitäten des Zentrums, seine Mitarbeiter und deren Publikationen

und stellt Dienstleistungen wie eine umfangreiche Bibliographie zur OSZE zur Verfügung.

Personal

Am CORE waren zum Ende des Berichtszeitraums einschließlich seines Leiters sechs wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, davon zwei externe auf der Grundlage von Werkverträgen. Die Hälfte des wissenschaftlichen Personals verfügt über OSZE-Missionserfahrung. Weitere sechs ausländische Mitarbeiter arbeiten in ihren Heimatländern am HKNM-Projekt mit. Im Bereich OSZE-Jahrbuch waren zwei Redakteurinnen, im Bereich Dokumentation und *OSCE Depositary Library* eine Arbeitskraft in Vollzeit, eine weitere halbtags tätig. Dazu kamen drei bis vier studentische Hilfskräfte. Am 1. September hat Prof. Noboru Miyawaki von der Matsuyama University in Ehime, Japan, seine einjährige Tätigkeit als erster *CORE-Fellow* am Zentrum aufgenommen. Darüber hinaus betreuten CORE-Mitarbeiter im Berichtszeitraum vier Praktikantinnen und Praktikanten.

Europäische Sicherheitspolitik

Europäische Sicherheitspolitik ist mehr als zehn Jahre nach dem Ende des ideologischen und machtpolitischen Großkonflikts zwischen West und Ost komplexer und komplizierter geworden. Sicherheitsrelevante internationale Organisationen befinden sich weiterhin Umbruch. NATO und die OSZE streben offiziell eine Arbeitsteilung bei der Gestaltung der europäischen Sicherheit an, die Möglichkeiten der einzigen gesamteuropäischen Sicherheitsorganisation werden jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Die Europäische Union strebt wiederum ihr auf dem Kölner Gipfel beschlossenes Ziel des Aufbaus einer Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik mit ungewöhnlicher Dynamik an. Die seit Jahren beobachtete Heranführung der mittel- und osteuropäischen Länder an die transatlantischen Integrationsstrukturen macht erkennbare Fortschritte. Gleichwohl nehmen die Entwicklungsunterschiede in Mittel- und Osteuropa zu. Die langfristige Einbindung Russlands in den europäischen Integrationsprozess scheint ungewisser denn je.

Im Zentrum des Jahres 2000 stand einmal mehr der Balkan. Diese Region bleibt trotz des prekären Daytoner Friedensabkommens für Bosnien-Herzegowina aus dem Jahre 1995, des Krieges der NATO gegen die Bundesrepublik Jugoslawien und des im Oktober 2000 mit der Abwahl des jugoslawischen Präsidenten Milosevic begonnenen Umbruchs innerhalb dieser letzten autoritären Bastion eine Krisenregion. Ob es gelingen wird, den betroffenen Ländern eine europäische Integrationsperspektive zu geben, ist offen.

Angesichts dieser Lage ist es offensichtlich, dass das in der Charta von Paris vereinbarte Ziel eines Europa ohne neue Trennlinien, eines Europa des Friedens, der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit bislang verfehlt wurde. Der Verlauf des Transformationsprozesses im Osten und Südosten bleibt aber ein wesentlicher Faktor für Sicherheit und Frieden in Europa. Darum müssen Demokratisierungs-, Kooperations- und Integrationsprozesse möglichst verstärkt werden. Zugleich ist es notwendig, die akuten und latenten gewaltsamen Konflikte möglichst vorbeugend zu bearbeiten. In diesem Kontext fällt der EU und Deutschland eine besondere Verantwortung zu. Das IFSH leistet hierzu einen Beitrag, indem es wissenschaftliche Analysen der Bedingungen, Probleme und Möglichkeiten durchführt, die eine solche Entwicklung fördern.

Krisenmanagement auf dem Balkan

Die Konfliktlage auf dem Balkan war Gegenstand mehrerer Studien und Projekte. Das IFSH hat, wie schon im zurückliegenden Jahr, substanzielle Beiträge zur Aufarbeitung des Krisenmanagements insbesondere im Kosovo geleistet. Hervorzuheben ist der vom Direktor des IFSH, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz herausgegebene Sammelband "Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik", in dem die Beiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts zur kritischen Diskussion der europäischen und deutschen Kosovo-Politik zusammengefasst und der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Darüber hinaus fand der für das Friedensgutachten 2000 durch den Stv. Wissenschaftlichen Direktor, Dr. Reinhard Mutz, verfasste Grundsatzbeitrag breite Aufmerk-

samkeit. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH trugen zur öffentlichen Debatte durch Vorträge, Podiumsdiskussionen, Lehrveranstaltungen und Interviews bei.

Für die Forschung erkenntnisleitend war die Frage nach den Folgewirkungen der Konflikte auf dem Balkan für die europäische Sicherheitslandschaft. In diesem Kontext stand die Beteiligung an einer groß angelegten Untersuchung des Kosovo-Konflikts unter Federführung der United Nations University. Ein anderer Untersuchungsaspekt richtete sich auf die Frage der Konfliktnachsorge, die unter Federführung der Europäischen Union vor allem dem "Stabilitätspakt für Südosteuropa" obliegt. Im Mittelpunkt der analytischen Aufmerksamkeit stand bzw. steht die EU als die eigentliche Triebkraft dieses ersten umfassenden Versuchs nachholender Prävention. Die Ergebnisse flossen u.a. in eine weitere Studie der United Nations University über Konfliktprävention ein. Schließlich verfasste eine eigens dafür zusammengesetzte "Task Force" des IFSH unter Leitung von Dr. Reinhard Mutz im Auftrag der "Heinrich-Böll-Stiftung" eine umfangreiche Studie zum Thema "Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland". Diese Studie soll im Frühjahr 2001 in Berlin vorgestellt, mit Politikern und Experten diskutiert und anschließend veröffentlicht werden.

GASP/ESVP

Im Hinblick auf die institutionelle Entwicklung der europäischen Sicherheitsstrukturen waren zum einen die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU und zum anderen die Rolle der NATO und der OSZE Untersuchungsgegenstand. Im erstgenannten Bereich wurde eine Studie im Rahmen eines deutsch-kanadischen Projektes über die französisch-amerikanischen Beziehungen angefertigt. Zudem wurde von Dr. Hans-Georg Ehrhart mit dem Aufbau einer Arbeitsgruppe am IFSH zur Untersuchung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU begonnen. Die Rolle der NATO und der OSZE bei der Gestaltung des Geflechts der europäischen Insti-

tutionen ist ferner Gegenstand einer Promotionsarbeit, die 2001 an der Universität Hamburg eingereicht wird.

Ein weiteres Themenfeld bildete die Analyse der deutschen Sicherheitspolitik, insbesondere mit Blick auf die Vorhaben zur Reform der Bundeswehr. Eine zu diesem Thema am IFSH eingerichtete Unabhängige Expertenkommission "Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr" legte einen Zwischenbericht vor, der Abschlußbericht wird 2001 im Nomos-Verlag erscheinen. Darüber hinaus beteiligte sich das IFSH an einem Forschungsprojekt des "Institut français des relations internationales" (IFRI) über die Außenpolitik des neuen Deutschland mit einer Analyse der außen- und sicherheitspolitischen Vorstellungen der SPD.

Sicherheit in Mittel- und Osteuropa

Im Arbeitsschwerpunkt ist das *Internationale Fellowship-Programm Graf Baudissin (IFGB)* angesiedelt. Das Programm ist benannt nach dem ersten Direktor des IFSH, General a.D. Wolf Graf Baudissin, dem Vordenker und Initiator des Konzepts der Inneren Führung. Der Grundgedanke der Konzeption der Inneren Führung umfasst zum einen die Integration der Streitkräfte in die demokratische Gesellschaft, zum anderen die Garantie der verfassungsrechtlichen Freiheitsrechte für den "Bürger in Uniform". Das von Dr. Hans-Georg Ehrhart geleitete und in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie der Bundeswehr durchgeführte IFGB richtet sich an Teilnehmer aus Mittel- und Osteuropa sowie der GUS. Der Personenkreis umfasst in erster Linie hohe Offiziere, aber auch Wissenschaftler und Zivilisten der Ministerialadministration oder ihr angeschlossener Forschungseinrichtungen. Alle Baudissin-Fellows setzen sich während ihres sechsmonatigen Aufenthaltes am IFSH mit Fragen der Inneren Führung und der europäischen Sicherheit auseinander. Im Berichtszeitraum waren insgesamt sechs Baudissin-Fellows zu Gast:

- Oberst Ing. Stefan Mecer, Direktor des Amtes für internationale Zusammenarbeit des slowakischen Verteidigungsministeriums, Bratislawa

- Peter Wolf, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Strategische und Verteidigungsstudien, Budapest
- OTL i.G. Geno Tchepilski, Generalstab der bulgarischen Armee, Sofia
- Dr. Todor Kobourov, Verteidigungsministerium der Republik Bulgarien
- Oberst Alexandr Tkatschenko, Verteidigungsministerium der Ukraine
- Dr. Maria Szabó, Universität für Landesverteidigung, Budapest.

Im Rahmen des Fellowship-Programms fand am 27. und 28. Oktober 2000 eine internationale Konferenz statt, an der Experten aus Politik, Wissenschaft und Militär sowie ehemalige und aktuelle Baudissin-Fellows aus neun Ländern teilnahmen (vgl. Konferenzbericht, S. 42f.). Leider neigt sich die Laufzeit des von der Volkswagen-Stiftung geförderten überaus erfolgreichen Programms ihrem Ende entgegen. Das IFSH ist aufgrund der vielen positiven Erfahrungen davon überzeugt, dass das "Internationale Fellowship-Programm Graf Baudissin" fortgesetzt werden sollte. Darum hat es zum einen beantragt, die Restmittel für einen weiteren Fellow verwenden zu dürfen. Zum anderen bemüht sich das IFSH um eine weitere Förderung und auch um eine Ausweitung des Stipendiatenprogramms (vgl. Weltinnenpolitik). Erste Anfragen wurden an die Bundesministerien für Verteidigung bzw. für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie an die DaimlerChrysler AG gerichtet.

Unter Leitung von Dr. Hans J. Gießmann steht seit 1995 das internationale Forschungsprojekt "Handbuch Sicherheit" des IFSH. Im Berichtszeitraum wurde der dritte Forschungsbericht, eine komparative Analyse der militär- und sicherheitspolitischen Entwicklungen in 22 mittel- und osteuropäischen Ländern im Spiegel der begonnenen NATO-Erweiterung vorbereitet. Erstmals soll die Veröffentlichung in englischer Sprache erfolgen, um dem Forschungsbericht eine möglichst weite Verbreitung in Europa zu ermöglichen. Am Projekt sind inzwischen ein Dutzend Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sechs Ländern beteiligt.

Rüstungskontrolle und Abrüstung

Abrüstung und Rüstungskontrolle sind seit Gründung des IFSH ein fortgesetzter Arbeitsschwerpunkt. Unter der Leitung des Gründungsdirektors der IFSH, Wolf Graf Baudissin, wurde am IFSH das Konzept der "kooperativen Rüstungssteuerung" für die Verringerung sicherheitspolitischer Eskalationsrisiken durch Rüstung entwickelt. Zahlreiche in der Fachwelt beachtete und wegweisende Studien zur Rüstungskontrolle und Abrüstung stammen aus dem IFSH, darunter zur konventionellen und nuklearen Rüstung und Abrüstung, zur Bewertung technologischer Rüstungsprozesse, zur strategischen Stabilität, zur strukturellen Angriffsunfähigkeit sowie zur Vertrauensbildung und europäischen Sicherheit.

Im Rahmen eines Gutachtens für das Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages wurde das Konzept der "präventiven Rüstungskontrolle" entwickelt. Es sieht vor, dass künftige Waffenentwicklungen beobachtet und in Bezug auf ihre Gefahren bzw. Wirkungen untersucht werden. Insbesondere soll geprüft werden, ob destabilisierende Waffen frühzeitig, d.h. vor ihrer Stationierung verboten oder begrenzt werden können. Die wichtigsten Themenfelder des Arbeitsschwerpunktes beziehen sich auf die Untersuchung von Rüstungsdynamiken, die Zukunft der Rüstungskontrolle und Abrüstung, und hierbei insbesondere die Chancen präventiver Rüstungskontrolle.

Unter Leitung von Dr. Götz Neuneck wurde eine ständige Arbeitsgruppe gebildet, die vier Aufgaben bearbeitet: die Beobachtung der Abrüstungsfortschritte in Europa, die Analyse destabilisierender Rüstungstrends und -technologien, die Erarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung, Erweiterung und Effektivierung des internationalen Rüstungskontrollprozesses und die Entwicklung von Konzepten präventiver Rüstungskontrolle und deren Verifikation. Naturwissenschaftlich orientierte Arbeiten stehen im Zentrum der Arbeitsgruppentätigkeit.

Rüstungsdynamik

Trotz der Beendigung des Ost-West-Konfliktes ist die Rüstungsdynamik heute ungebrochen. Die Debatte um die Einführung von Raketenabwehr zeigt, dass neue Rüstungstechnologien die Gefahren neuen Wettrüstens heraufbeschwören. Die allgemein konstatierte "Revolution in Military Affairs" führt möglicherweise zu neuen Formen der Kriegsführung wie Information Warfare oder Cyber War. Die westlichen Streitkräfte wollen ihre militärische Überlegenheit durch die Verwendung von vernetzten Streitkräftestrukturen ausbauen, gleichzeitig wird die Abhängigkeit gesellschaftlichen Lebens von den vernetzten Kommunikationsinfrastrukturen größer. Die Möglichkeiten einer "asymmetrischen Kriegsführung" werden bereits diskutiert. Vor diesem Hintergrund stehen die internationalen Rüstungskontrollbemühungen, die vielfach noch von den Bedingungen des Ost-West-Konfliktes ausgehen, vor neuen Herausforderungen.

Im Berichtszeitraum wurde ein Forschungsprojekt durch das BMBF gefördert, das gemeinsam mit einem weiteren vom BMBF geförderten Projekt (vgl. Zukunft der Rüstungskontrolle) zur Gründung eines Projektverbundes mit naturwissenschaftlichen Forschungsgruppen in Bochum, Dortmund und Darmstadt führte.

Das Projekt "Die Einführung von Raketenabwehrtechnologien und ihre Konsequenzen für den ABM-Vertrag und die internationale Sicherheit" wurde von Dr. Götz Neuneck geleitet. MSc. Tom Bielefeld wurde als Mitarbeiter für ein Jahr eingestellt. Die Debatte um die Einführung von Raketenabwehr hatte sich im Verlauf des Jahres 2000 verschärft, da im September 2000 eine Entscheidung über die mögliche Stationierung des NMD-Systems durch Präsident Clinton und damit verbunden eine vorzeitige Kündigung des ABM-Vertrages erwartet worden war. Dadurch wurde das Forschungsprojekt zusätzlich mit aktuellen, politischen und technischen Fragen konfrontiert. Untersuchungsgegenstand des Projektes waren die potentielle Bedrohung durch ballistische Raketen und Flugkörper, ferner die technische Funktion des NMD-Systems und eine umfassende Analyse des laufenden NMD-Testprogramms (Tom Bielefeld) sowie die Prüfung der Kompatibilität der geplanten Systeme mit dem ABM-Vertrag (Götz Neuneck). Die

veröffentlichten Forschungsergebnisse wurden von der Fachpresse und in der Öffentlichkeit mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Politische Einschätzungen und Empfehlungen schlugen sich u.a. im Forschungs-memorandum der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) nieder, das im November 2000 vorgestellt wurde. Bereits im März 2000 wurde zusammen mit den amerikanischen Physikern Richard Garwin und Ted Postol ein Fachgespräch im Magnus-Haus der Deutschen Physikalischen Gesellschaft sowie Vorträge bei der Frühjahrstagung der DPG in Dresden organisiert. Die Süddeutsche Zeitung berichtete ausführlich in ihrem Wissenschaftsteil über Thematik und Veranstaltung. Dr. Götz Neuneck hielt Vorträge auf internationalen Konferenzen, darunter der Heinrich-Böll-Stiftung, Pugwash und der italienischen Akademie der Wissenschaften wurden. Tom Bielefeld wurde für einen Vortrag von der Union of Concerned Scientists zum "Summer Symposium on Science und World Affairs" nach Moskau eingeladen. Darüber hinaus nahmen das Auswärtige Amt, darunter Außenminister Fischer und Botschafter Neubert, sowie einige Parlamentarier durch Briefings, Vorträge und Hintergrundgespräche die Expertise der Arbeitsgruppe in Anspruch.

Für Februar 2001 wurde ein zweitägiger internationaler Workshop vorbereitet.

Zukunft der Rüstungskontrolle

Mit dem Ende des Kalten Krieges stellt sich die Frage, in welche Richtung sich zukünftig die Rüstungskontrolle bewegt bzw. bewegen sollte. Neue Akteure und neue Gefahren, der beschleunigte Wandel der westlichen Militärtechnologien, erweiterte Aufgaben für die Streitkräfte sowie veränderte globale und regionale Rahmenbedingungen stellen das vorhandene Rüstungskontrollregime vor neue Herausforderungen. Hinzu kommen verstärkte ökologische Gefahren, die sich aus den Rüstungsaltslasten ergeben sowie die Gefahr zunehmender Weiterverbreitung von Nuklearmaterial und von Know-how zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen. Angesichts der jüngsten Entwicklungen im Bereich der Raketenabwehr ist eine weitere Bearbeitung des Themas

unter sicherheits- und rüstungskontrollpolitischen Gesichtspunkten in nächster Zukunft geboten. Auch das Auswärtige Amt hat diesbezüglich weiteren Forschungsbedarf bekundet.

Im Berichtszeitraum wurde darüber hinaus am vom BMBF geförderten Projekt "Methoden, Kriterien und Konzepte für präventive Rüstungskontrolle" gearbeitet. Zusätzlich zu der Forschungsarbeit bildete das Projekt gleichzeitig den Rahmen für vier weitere Einzelprojekte des o.g. Projektverbundes Präventive Rüstungskontrolle. Als Mitarbeiter wurde Dipl.-Soz.-Wiss. Christian Mölling eingestellt. In der *ersten* Phase des Projektes ging es im Wesentlichen darum, die Arbeitsfähigkeit des Verbundes herzustellen, die Arbeitsziele zu synchronisieren und eine Diskussion der übergreifenden Fragen zu initiieren. Um Kontakte mit den politischen Entscheidungsträgern und der Wissenschaft herzustellen, wurde eine Profilbeschreibung angefertigt und in das Internet gestellt sowie an die Kooperationspartner (Parlament, Regierung, Administration und Wissenschaft) versandt. Die Forschungsanträge sowie wichtige Texte zur präventiven Rüstungskontrolle (PRK) wurden in Arbeitspapieren vorgestellt. Das Projekt errichtete, mit Hilfe der eingestellten studentischen Hilfskräfte, u.a. eine Literaturdatenbank, die seitdem kontinuierlich in Betrieb ist und ausgebaut wird. Acht Treffen des Projektverbundes wurden organisiert. Zusammen mit den ausländischen naturwissenschaftlichen Kooperationspartnern wurde im Mai ein Treffen in Hamburg organisiert, im Oktober 2000 fand ein weiteres Treffen im "Bonn International Center for Conversion" (BICC) mit den sozialwissenschaftlichen Kooperationspartnern statt. In der *zweiten* Phase des Projektes wurde die Diskussion um die Strukturierung der Kriterien für ein Verfahren einer künftigen Rüstungstechnologie-Folgenabschätzung durch Recherchen und mit Hilfe von internen Arbeitspapieren vorangetrieben. Es wurden darüber hinaus vertiefende Recherchen zu den Themen: Stand der militärischen F&E, Modellierung und aktuelle Trends in der Rüstungsdynamik, Technologiefolgen-Abschätzungsverfahren und frühere Ansätze zur PRK, sicherheits- und friedenspolitische Grundlagen der Rüstungskontrolle und PRK durchgeführt. Auf

dieser Grundlage sind erste Ansätze für ein Verfahren zur Rüstungstechnologie-Folgenabschätzung (RTFA) entworfen worden. Es basiert im Kern auf einem Kriterienkatalog.

In einem *letzten* Schritt werden zur Zeit die Ergebnisse der Einzelprojekte ausgewertet und auf ihre Implikationen für das Verfahren der RTFA und das Konzept der PRK hin untersucht. Darüber hinaus geht es um eine Einschätzung der Reichweiten und Grenzen der Konzeption sowie der Chancen für eine Implementierung präventiver Rüstungskontrolle. Abschließend werden Empfehlungen für die nationale und internationale Ebene abgegeben, die sich auf den Umgang mit der Problem der technologie-induzierten Rüstungsdynamik und ihrer Begrenzungsmöglichkeiten beziehen. Auch im Rahmen dieses Projekts, wurde Dr. Neuneck zu wichtigen internationalen Konsultationen eingeladen, darunter zum Expertentreffen zur Erweiterung des "UN Register of Conventional Arms" sowie zur 50th Pugwash Conference.

Vorbereitet wird schließlich ein Projekt, mit dem u.a. die Grundlagen, die Gültigkeit und die Defizite der Rüstungskontrollidee herausgearbeitet, die technologische Dimension zukünftiger Rüstungsentwicklungen anhand konkreter Beispiele vertieft, das Konzept für präventive Rüstungskontrolle erweitert und ein Anstoß zur breiteren Diskussion um die Zukunft der Rüstungskontrolle geleistet und praktische Empfehlungen an die Politik abgegeben werden sollen.

Weltinnenpolitik

Seit 1993 existiert am IFSH der Arbeitsschwerpunkt "Weltinnenpolitik". Unter diesem Thema werden Projekte bearbeitet, die sich auf sicherheitspolitische Probleme globaler Reichweite beziehen. Dabei geht es - neben der detailtiefen Problemanalyse und der Modellierung von langfristig tragfähigen Lösungen - auch um die Unterbreitung praxisnaher Vorschläge insbesondere für die europäische und die deutsche Friedens- und Sicherheitspolitik. Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte sind in den Bereichen Stärkung des Rechts, überregionale Sicherheitsprobleme sowie sicherheitspoliti-

sche Fragen der Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung angesiedelt. Zu jedem der Themengebiete wurden bereits begonnene Vorhaben weiter entwickelt und gleichzeitig neue Projekte in Angriff genommen. Im Berichtszeitraum wurde durch den Direktor des IFSH, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, eine Festschrift für Prof. Dr. Wilfried Röhrich zum Thema Weltinnenpolitik unter dem Titel "Globalisierung und internationale Souveränität" herausgegeben, an der sich namhafte wissenschaftliche Autorinnen und Autoren beteiligten, darunter Prof. Dr. Johan Galtung und Prof. Dr. Brigitte Kohler-Koch.

Stärkung des Rechts

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit an zwei Projekten fortgesetzt, ein weiteres wurde neu begonnen.

Bereits seit 1998 werden künftige Tätigkeitsfelder und Einsatzwirkungen "Internationaler Polizei" erforscht. Ziel des Projekts ist - ausgehend von einer Effizienzanalyse bisheriger Polizeieinsätze - die Ausarbeitung von Empfehlungen für künftige internationale Polizeieinsätze im Rahmen von internationalen Maßnahmen zur Friedenskonsolidierung nach der Einstellung bewaffneter Kampfhandlungen. Im Berichtszeitraum lag das Hauptaugenmerk der Untersuchungen auf der komparativen Analyse stattgefundenen bzw. gegenwärtig durchgeführter UNCIVPOL-Missionen, darunter in Bosnien-Herzegowina, in Osttimor und im Kosovo. Analysiert wurde die Erfolgsbilanz der Missionen unter Berücksichtigung der Ziele des ihnen jeweils zugrunde gelegten Gesamtkonzepts von Maßnahmen zur Friedenskonsolidierung. Kriterien für die Beurteilung der Missionen wurden erarbeitet, darunter deren Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedenszustandes, zur Herstellung und Gewährleistung des Rechtsfriedens, zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit. Der Projektmitarbeiter nutzte die Möglichkeit zur empirischen Forschung vor Ort im Kosovo. Neben Interviews mit UNCIVPOL-Beamten unterschiedlicher Führungsebenen bietet die fragebogengestützte Erhebung von Informationen über die Vorbereitung und Durchführung der Polizeieinsätze Aufschluss über Fähigkeiten und Erfahrungen der eingesetzten Beamten, welche für die Bearbeitung des Projekts von

hohem Wert sind. Die ausgewerteten Erkenntnisse werden, gemeinsam mit dem übrigen Forschungsbefund, für Schlussfolgerungen zur Optimierung des Konzepts internationaler Polizeieinsätze genutzt. Das von der VW-Stiftung geförderte Projekt steht unter der Leitung von Dr. Erwin Müller; Projektmitarbeiter ist Thorsten Stodiek, M.A.

Im Jahre 1999 begann die Arbeit am Projekt "Frieden durch Recht". Ziel dieses interdisziplinär angelegten Projekts ist die Erarbeitung eines strukturell optimierten und realisierbaren Modells internationaler Gerichts- und Schiedsgerichtsbarkeit zur konfliktentschärfenden und friedenserhaltenden Streitentscheidung. Erarbeitet werden Empfehlungen für die Einrichtung internationaler Instanzen zur verlässlichen Durchsetzung des Rechts im Interesse der Sicherung des Friedens. Im Berichtszeitraum stand die vergleichende empirische Aufarbeitung sämtlicher Fälle des Internationalen Gerichtshofes, des Internationalen Seegerichtshofes, des Ständigen Internationalen Gerichtshofes des Völkerbundes und des Ständigen Schiedshofes im Mittelpunkt. Mithilfe der durch Generalisierung der Fakten und Informationen gewonnenen Erkenntnisse über Erfolgsbedingungen und Ursachen von Misserfolgen internationaler Gerichtsbarkeit wurden Alternativoptionen gerichtlicher und gerichtsähnlicher Streitentscheidungsinstanzen konzipiert. Die beiden Projektmitarbeiterinnen gewannen bei Hintergrundgesprächen im Hauptquartier der Vereinten Nationen wertvollen Aufschluss über Möglichkeiten, Probleme und Perspektiven einer Reform der UNO. Weitere Gespräche wurden u.a. im Internationalen Seegerichtshof geführt bzw. zur Durchführung am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, dem Internationalen Schiedsgerichtshof, dem Internationalen Gerichtshof und dem Internationalen Straftribunal für das ehemalige Jugoslawien vorbereitet. Die bereits gewonnenen Erkenntnisse wurden u.a. für die Erarbeitung eines normativ-konzeptionellen Entwurfs des globalen Systems der Rechtsdurchsetzung genutzt. Erste Forschungsergebnisse wurden bereits im Berichtszeitraum veröffentlicht, die Vorbereitung für die Herausgabe eines ersten Sammelbandes zum Thema abgeschlossen.

Ebenfalls vorbereitet wurde die Einrichtung einer Datenbank zur Internationalen Gerichtsbarkeit als künftige Serviceleistung des IFSH für Nutzer aus Politik, Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit, für deren Unterhalt zusätzliche Drittmittel eingeworben werden.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt "Frieden durch Recht" steht unter der Leitung von Dr. Erwin Müller. Projektmitarbeiterinnen sind cand.iur. Jana Hasse (bis Dezember 2000), Dipl.-Pol. Patricia Schneider und Dipl.-Pol. Kristina Thony.

Sicherheitssektorreform und nachhaltige Entwicklung

Die Arbeit an diesem Projekt wurde im Oktober 1999 aufgenommen. Das Ziel des Projekts besteht in der Erarbeitung von Empfehlungen für die rechts- und sicherheitspolitische Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung. Zunächst wurden durch das IFSH eine Reihe von Expertisen im Zusammenhang mit der von der Bundesregierung im Januar 2000 vorgenommenen Neufassung der exportpolitischen Grundsätze erarbeitet, die dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in dessen Eigenschaft als neues Mitglied des Bundessicherheitsrates zur Verfügung gestellt wurden. Das IFSH hat sich darüber hinaus im Berichtszeitraum mitverantwortlich an der Vorbereitung und Durchführung eines Internationalen Politikdialoges "Entwicklung und Abrüstung" beteiligt. In diesem Zusammenhang wurde der Forschungsansatz deutlich ausgeweitet. Insbesondere werden nunmehr auch Fragen der Rüstungskontrolle, Abrüstung und sicherheitspolitischen Kooperation in den Diskurs über entwicklungspolitische Ziele der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union einbezogen. Für das BMZ und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) wurden praxisbezogene Forschungsleistungen zur Stärkung der Sicherheitssektorreform in Entwicklungsländern erbracht, darunter eine Analyse zur Vorbereitung einer internationalen Fachkonferenz unter Federführung der GTZ. Ein umfangreicher, auf mehrere Jahre konzipierter Antrag zur datengestützten Analyse der Sicherheitssektorreform wurde der GTZ zur Prüfung vorgelegt. Des Weiteren wurde ein Projektantrag zur

Ausweitung des Baudissin-Fellowships auf Offiziere und Sicherheitsexperten aus Schwerpunktpartnerländern der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ziel der Stärkung der Sicherheitssektorreform in diesen Ländern erarbeitet. Schließlich wird ein weiterer Antrag zur wissenschaftlichen Begleitung von Forschungsprojekten des BMZ und der GTZ im Zusammenhang mit der Eindämmung der Verbreitung von Kleinwaffen vorbereitet. Zuständig für den Projektbereich ist Dr. Hans J. Gießmann. Im Berichtszeitraum war als Fachassistent Dipl.-Pol. Torge Kübler im Projektbereich tätig.

Die Projektarbeit wurde im Berichtszeitraum mit Forschungsmitteln des BMZ gefördert.

Regionale und globale Sicherheitsfragen

Im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes wurde von Anfang an besonderes Augenmerk auf die Untersuchung überregionaler Wirkungen politischer Spannungen sowie die Gewaltvirulenz konkurrierender Ressourcenutzung gelegt. Ziel der Projekte ist die Analyse der Ursachen und Folgen dieser Spannungen für politische und soziale Konfliktfiguren sowie die Erarbeitung von Empfehlungen für die Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf ihre bilaterale Zusammenarbeit, ihre Mitwirkung in internationalen Organisationen und Regimen sowie für die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in den Konfliktregionen. Thematischer Schwerpunkt ist Nordostasien. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Analysen zur Konfliktlage auf - und im Umfeld - der koreanischen Halbinsel angefertigt. Der Projektverantwortliche, Dr. Hans J. Gießmann, ist seit mehreren Jahren Mitglied einer hochrangigen internationalen Expertenkommission, die sich mit Friedenperspektiven in Nordostasien befasst. Ergebnisse der Forschung wurden in Deutschland und mehrfach auch im Ausland, darunter in referierten Fachzeitschriften der Republik Korea veröffentlicht. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Perspektiven der Rüstungskontrolle und Abrüstung in Nordostasien, Optionen des Annäherungs- und Vereinigungsprozesses der beiden koreanischen Staaten sowie das Interessengeflecht der regiona-

len Großmächte. Im Auftrag des Bundespresseamtes wird durch das IFSH eine internationale Konferenz vorbereitet, die der komparativen Analyse der Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel und der Sonnenschein-Politik des Friedensnobelpreisträgers Kim Dae Jung gewidmet ist. In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung werden des Weiteren Vortrags- und Konferenzreisen in Korea vorbereitet. Schließlich wird das IFSH für mehrere Monate Gastgeberin für einen Military Fellow aus der Republik Korea sein.

Eine zweite Forschungsrichtung konzentriert sich auf die Ressourcenkonkurrenz am Beispiel der Wassernutzung in der VR China. Hierzu wurde ein Projekt entwickelt, das in den Rahmen eines an der Universität entstehenden interdisziplinären Forschungsverbundes eingebettet werden soll, in dessen Zentrum die neu eingerichtete Michael-Otto-Stiftungsprofessur "Nachhaltigkeit und globaler Wandel" steht. Ziel des Projekts ist die Untersuchung des Flussmanagements am Yellow River, dessen Wasserfracht durch wirtschaftliche und ökologische Überforderung seit Jahren im Rückgang begriffen ist. Die sich hieraus ergebenden ökologischen, politischen und sozialen Folgen für die Volksrepublik China sind als gravierend und weit über die Grenzen Chinas hinaus als sicherheitspolitisch brisant anzusehen. Die Forschungslage zu diesem Problem steht in krassem Missverhältnis zu den heute bereits erkennbaren überregionalen ökologischen Konsequenzen. Der Projektantrag des IFSH ist für einen Zeitraum von drei Jahren konzipiert. Im Rahmen des Forschungsverbundes, für dessen Zustandekommen das IFSH im Berichtszeitraum maßgebliche konzeptionelle Zuarbeiten geleistet hat, wird das Institut des Weiteren federführend den Bereich "Ökologischer Wandel und Gewaltkonflikte" koordinieren. Das Ziel besteht im Aufbau eines interdisziplinären und internationalen Kompetenzzentrums.

Die Verantwortung für den Projektbereich "Regionale und globale Sicherheitsfragen" liegt bei Dr. Hans J. Gießmann.

Wissenschaftliche Unternehmungen

Forschungsprojekte

Preben Bonnén

Entwicklung und Perspektiven einer europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU

Hans-Georg Ehrhart

Krisenherd Balkan: Auf dem Wege zu einen Stabilitätspakt für Südosteuropa?

Hans-Joachim Gießmann

Sicherheitspolitik in Mittel- und Osteuropa

Hans-Joachim Gießmann

Sicherheitssektorreform, Rüstungstransfers und nachhaltige Entwicklung

Jürgen Groß

Probleme und Perspektiven militärischer Macht

Margret Johannsen

Terrorismus und Sicherheit: Die Rolle des Islam bei gewaltförmigen Prozessen des nation- und state-building in der post-polaren Welt

Matthias Z. Karádi

Krieg und Frieden auf dem Balkan. Prüfstein für die Europäische Sicherheitsarchitektur

Matthias Z. Karádi

Europäische Sicherheit und der Beitrag von NATO und OSZE - Konzeptionelle und organisatorische Entwicklungen

Matthias Z. Karádi

Sicherheitspolitische, militärstrategische und friedenspolitische Aspekte eines europäischen Satellitennavigationssystemes GALILEO

Anna Kreikemeyer

Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquatheit, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaß-

nahmen der OSZE in Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan

Christian Mölling/Götz Neuneck

Präventive Rüstungskontrolle und Abrüstung

Erwin Müller/Jana Hasse/Patricia Schneider

Frieden durch Recht

Erwin Müller/Thorsten Stodiek

Internationale Polizei

Reinhard Mutz

Europäische Sicherheit zwischen alter und neuer Frontenbildung und die sicherheitspolitische Orientierung der Bundesrepublik Deutschland

Götz Neuneck/Tom Bielefeld

Die Einführung von Raketenabwehrtechnologien und die Konsequenzen für den ABM-Vertrag und die internationale Sicherheit

Wolfgang Zellner/Klemens Büscher/Randolf Oberschmidt

Zur Wirksamkeit des OSZE-Minderheitenregimes. Vergleichende Fallstudien zur Umsetzung der Empfehlungen des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM) der OSZE

Friedensgutachten

Mit kompakten Analysen der wichtigsten Gewaltkonflikte, Friedensgefährdungen und Lösungsstrategien wendet sich das Friedensgutachten jährlich an die sicherheitspolitische Öffentlichkeit in der Bundesrepublik. Die aus den Resultaten gewonnenen Empfehlungen werden sorgsam auf ihre Praxistauglichkeit reflektiert. Seit 1987 veröffentlicht das IFSH das Jahrbuch gemeinsam mit den Partnerinstituten HSFK in Frankfurt und FEST in Heidelberg. In diesem Jahre wurde die Zusammenarbeit um zwei weitere Forschungseinrichtungen erweitert: das Bonn International Center for Conversion (BICC) und das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) in Duisburg. Die Arbeit der Friedensforschung in der Bundesrepublik soll auf diese Weise noch breiter repräsentiert werden.

Mit der Frage nach Europa als Friedensmacht setzt das Friedensgutachten 2000 einen thematischen Schwerpunkt. Nicht zuletzt der Kosovo-Krieg hat verdeutlicht, dass Europa die Rolle eines friedenspolitischen Akteurs noch lernen muss. Angesichts des wachsenden Unilateralismus in den USA haben sich die offenen Herausforderungen zuspitzt: Wie muss die Sicherheit in Europa konzipiert werden? Was können die häufig eher konkurrierenden als kooperierenden internationalen Organisationen dazu beitragen? Welche Rolle kann und darf militärgestützte Friedenspolitik spielen?

In einer immer enger vernetzten Welt stellt sich aber auch die Frage nach europäischer Mitwirkung in anderen Regionen: Kann Entwicklungspolitik ein Instrument der Krisenprävention in den Ländern des Südens sein? Was haben die Weltkonferenzen der neunziger Jahre erreicht, welche Fortschritte verzeichnen lokale Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung? Ferner werden die drängenden Probleme der Welternährung und der Ressourcennutzung als Ursachen von Gewaltkonflikten untersucht. Eine eigene Themengruppe widmet sich dem Stand der Abrüstungsbemühungen und der Rüstungskontrolle bei Massenvernichtungswaffen, konventionellen Waffen und Kleinwaffen. Im Gewand aktueller Raketenabwehrpläne zeichnet sich die Gefahr eines neuen Rüstungswettlaufs ab. Einige der analysierten Konfliktkonstellationen - der Nahe Osten, China/Taiwan - könnten unmittelbar davon betroffen werden.

Der übliche Ort für die Vorstellung des Friedensgutachtens ist die Bundespressekonferenz in Berlin. In diesem Jahr stand die öffentliche Präsentation unter etwas anderem Vorzeichen: Parlament und Regierung waren inzwischen in die Hauptstadt umgezogen. Mehr Journalisten können nun unmittelbar erreicht werden, das Ereignis selbst konkurriert jedoch auch mit einer größeren Zahl vergleichbarer Anlässe. Die gezielte Medienarbeit behält ihren hohen Stellenwert. - Die Beiträge des Friedensgutachtens 2000 aus dem IFSH stammen von Hans J. Gießmann, Margret Johannsen, Dieter S. Lutz, Reinhard Mutz, Götz Neuneck und Wolfgang Zellner.

Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend seinem Satzungsauftrag soll sich das Institut neben der friedenswissenschaftlichen Arbeit im engeren Sinne, der "laufenden Bestandsaufnahme und Orientierung ... in Vorträgen, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen und durch die Publizierung" widmen. Nach groben Schwerpunkten unterteilt, gibt die folgende Aufstellung einen Teil (zu den Publikation vgl. Kap. Veröffentlichungen) dieser Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im quantitativen Zugriff wieder.

Themen	Vor- träge	Podiums- disk.	Tagun- gen	Inter- views	Gesamt
Aktuelle si- cherheitspolit. Fragen	65	21	20	96	202
Regionale Konflikte	23	11	6	93	133
Friedensfor- schung (auch IFSH)	7		1	4	12
OSZE	19	8	9	20	56
Friedenspäda- gogik	8				8
Weltinnen- politik	3	3	2	3	11
Europ. Frie- densordnung	15	1	5	8	29
Sonstiges	2	4	16	5	27
Gesamt	142	48	59	229	478

Im Berichtszeitraum wurde wiederum eine große Anzahl von Anfragen an das Institut gerichtet. Die Schwerpunkte des Interesses lagen - über tagesaktuelle Fragen hinaus - auf der Krisenregion Balkan, der Reform der Bundeswehr, grundsätzlichen Fragen der künftigen europäischen Sicherheitsarchitektur, der OSZE, sowie spezifi-

sehen rüstungskontroll- und -exportpolitischen Problemen.

Der Kreis der Anfragenden ist außerordentlich breit und spiegelt das große gesellschaftliche Interesse an der Arbeit des IFSH wider. Die Medien haben naturgemäß einen hohen Anteil an Nachfragen um Hintergrundinformationen und Interviews sowie schriftlichen Beiträgen. Darüber hinaus wenden sich u.a. Gewerkschaften, Parteien und ihre Jugendorganisationen, Schulen, kirchliche Gruppen, Bundeswehreinrichtungen, Friedensgruppen und Erwachsenenbildungsstätten immer wieder mit Bitten um Referenten und Materialien an das Institut. Obwohl die Anforderungen eine erhebliche zeitliche Belastung darstellen, bemühen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sehr, allen Anfragen gerecht zu werden.

Zu den Serviceleistungen für die Öffentlichkeit gehören auch die Bibliothek und die Dokumentation des Instituts. Der Buchbestand der *Bibliothek* erhöhte sich 2000 um 930 Bände auf insgesamt 24.080 Bände (1.12.00). Zur Zeit werden ca. 140 Zeitschriften fortlaufend gehalten. Eine OSCE Depository Library befindet sich im Aufbau.

Seit Juni 2000 ist das IFSH Mitglied im "Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde", einem Zusammenschluss von elf unabhängigen deutschen Forschungsinstituten, die ein gemeinsames Informationsnetzwerk bilden. Mit der Teilnahme am Verbund erfolgte eine Umstrukturierung der *Dokumentation*, wobei die unterschiedlichen dokumentarischen Aufgaben wie z.B. fachbezogene Literaturrecherchen nunmehr mit Hilfe der elektronischen Datenbank und des Internets erfolgen. Es ist vorgesehen, den Bibliothekbestand des Instituts in die Datenbank des Verbundes zu integrieren. Das Pressearchiv wurde Mitte des Jahres aufgelöst.

Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich. Bücher und Zeitschriften sind Präsenzbestände. Kopiermöglichkeit ist vorhanden.

Lehrtätigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH

Das IFSH sieht praxisnahe Wissensvermittlung und Lehrtätigkeit als besonders wichtige Aufgaben an. Neben der akademischen Lehre in der Bundesrepublik Deutschland hat sich das IFSH im Berichtszeitraum verstärkt darum bemüht, auch internationale Lehraufgaben wahrzunehmen. Im Mittelpunkt stand die angestrebte Beteiligung am Europäischen Studiengang "European Masters Degree in Human Rights and Democratisation", der federführend von der Universität Padua in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen aus ganz Europa ausgerichtet wird. Des Weiteren haben das Kuratorium und die Institutsleitung mehrfach über die Möglichkeit der Einrichtung eines Studienganges "Friedensforschung und Sicherheitspolitik" beraten. Im Berichtszeitraum wurde durch das IFSH das Konzept für einen entsprechenden postgradualen Master-Studiengang entwickelt, und der Universität Hamburg zur Prüfung vorgelegt.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts führten im Jahre 2000 die folgenden Lehrveranstaltungen durch:

Wintersemester 1999/2000

1. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:
Hauptseminar "Krieg: Versagen der Politiker oder Fortführung der Politik mit anderen Mitteln? Politische, historische und völker- sowie verfassungsrechtliche Aspekte am Beispiel des Kosovo (Dieter S. Lutz)
2. Universität Hamburg
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften:
Hauptseminar "Terrorismus II" (Hans-Joachim Gießmann)

Sommersemester 2000

3. Universität Hamburg
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften:
Hauptseminar, Feldstudien Außenpolitik (Hans-Joachim Gießmann)
4. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Wintersemester 1999/2000

5. Universität Hamburg
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften:
Grundkurs I, Parallelkurs A (Hans-Joachim Gießmann)

Lehrgänge/Gastvorlesungen

Offizierschule Heer Dresden
ganzjährig, I. Inspektion, Vorlesungen, Europäische
Sicherheit (Hans-Joachim Gießmann)

Tagungen, Arbeitskreise und Veranstaltungen

*Eröffnung des Zentrums für OSZE-Forschung am IFSH
am 6. Januar 2000 im Rathaus der Freien und Hanse-
stadt Hamburg*

*OSZE 2000 - Zivile Friedenspolitik für Europa, Sympo-
sium zur CORE-Gründung am 6. Januar 2000*

*Perspektiven der OSZE - Konsequenzen für die Arbeit
des Zentrums für OSZE-Forschung - Internationaler
Workshop anlässlich der CORE-Gründung am 7. Janu-
ar 2000 im IFSH*

Zu den Veranstaltungen anlässlich der Gründung von
CORE siehe Kap. Arbeitsschwerpunkte/OSZE und
OSZE-Jahrbuch, S. 12f.

*Rüstungsexportpolitik Deutschlands - Stand und Per-
spektiven - Arbeitstagung am IFSH am 21. Januar 2000*

Am 19. Januar 2000 verabschiedete die Bundesregierung
neue "Politische Grundsätze für den Export von Kriegs-
waffen und sonstigen Rüstungsgütern". Zwei Tage
später, am 21. Januar 2000 wurden diese neuen Richtli-
nien am IFSH im Rahmen eines Workshops mit Vertre-
terinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Politik
sowie von gesellschaftlichen Initiativen kontrovers
diskutiert.

Grundlage bildeten kurze Vorträge von Wissenschaftlern
des IFSH, des Berliner Informationszentrums für
Transatlantische Sicherheit (BITS) und der Forschungs-
stelle Kriege, Rüstung und Entwicklung an der Universi-
tät Hamburg (FKRE).

Ein zentraler Punkt in der anschließenden Diskussion war hierbei die Bewertung der Einführung der Menschenrechtslage im Empfängerland als Kriterium für die Entscheidung, Rüstungsexporte zu genehmigen oder zu versagen. Es wurde darauf hingewiesen, dass durch die Aufnahme der Menschenrechte, aber auch der nachhaltigen Entwicklung und der Gewaltprävention zum einen ein Signal für eine stärkere Restriktivität der deutschen Rüstungsexportkontrolle gesetzt, zum anderen aber auch ein Schritt hin zu einer "Repolitisierung" dieses Themas unternommen wurde. Der Einschluss des Begriffs der Gewaltprävention erlaube der Administration einen Schritt nach vorn, indem die Beweislast umgekehrt werde: Aus der Notwendigkeit der Begründung eines Exportverbots entstünde eine Beweispflicht für die Unternehmen, dass durch den Export keine Verschlechterung der politischen Situation eintritt.

Kritisch bewertet wurde der Einschluss des in Art. 51 UN-Charta begründeten Rechts auf Selbstverteidigung als Kriterium für legitime Rüstungslieferungen. Auf die Möglichkeit des Missbrauchs wurde verwiesen, zumal gerade dieser Artikel in der Vergangenheit häufig bemüht wurde, um bewaffnete Angriffe zu rechtfertigen.

Auf europäischer Ebene wurde einerseits ein Konzentrations- und Konsolidierungsprozess der Rüstungsindustrie festgestellt. Andererseits erwachsen Widersprüche aus dem Umstand, dass Entscheidungen über den Rüstungsexport nicht auf gemeinschaftlicher Grundlage gefällt werden. Bestrebungen gibt es bei Staatengruppen innerhalb der EU, eine stärkere Zusammenarbeit von europäischen Rüstungsfirmen und eine Erleichterung von Exportkontrollen zur Sicherung nationaler ökonomischer Kapazitäten zu erreichen. Versuche zur Harmonisierung und Verschärfung von Exportkontrollen kollidieren jedoch offensichtlich mit den Interessen der international agierenden Rüstungsindustrie.

Bemängelt wurde die weiterhin unzureichende Transparenz von Expertenentscheidungen. Transparenz ist aber erforderlich, wenn restriktive Expertenentscheidungen zu treffen sind. Sie kann ihrer Legitimation sogar förderlich sein. Ferner gibt es keine gemeinsamen Kriterien für den

Jahresbericht, den die einzelnen EU-Mitgliedstaaten bisher auf freiwilliger Basis erstellen. Außerdem ist eine verstärkte Harmonisierung von nationalem und europäischem Recht notwendig. Hierbei ist darauf zu achten, dass dies nicht auf Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners erfolgt. Die Kontrolle von Rüstungsexporten, so wurde festgestellt, ist kein statischer Prozess. Die neuen "Politischen Grundsätze" bilden eine gute Grundlage für eine restriktive Rüstungsexportkontrolle, müssen allerdings auch entsprechend interpretiert werden.

Kommission "Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr" am IFSH

In Erinnerung an den Mitbegründer der Bundeswehr und Vater der Inneren Führung, General Wolf Graf Baudissin, hat das IFSH im Herbst 1999 die aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Offizieren und Politikern zusammengesetzte Expertenkommission "Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr" ins Leben gerufen. Die Kommission hat bis Ende des Jahres 2000 drei Arbeitssitzungen abgehalten. Beim ersten Treffen am 11. Februar 2000 stand das Thema "Bundeswehrreform" im Mittelpunkt, am 7. April 2000 die Konversionsproblematik und am 27. Oktober Aspekte der europäischen Sicherheit. Anfang Mai erschien im Zusammenhang mit der Strukturreform der Bundeswehr ein Zwischenbericht zum Thema: Die Bundeswehr der Zukunft: Bundeswehr-Modell "200F" (200.000 Freiwillige); der Abschlussbericht wird voraussichtlich im Frühjahr 2001 vorgelegt werden.

Teilnehmer der Kommission sind: Dr. Horst Afheldt; Dr. Ingrid Anker, vorm. Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr; Dr. Detlef Bald, vorm. Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr; Dr. Arwed Bonnemann, Universität der Bundeswehr Hamburg; Dr. Andreas von Bülow, Bundesminister a.D.; Ulrich Finckh, Vorsitzender Zentralstelle Recht und Schutz der KDV; Dr. Johannes Gerber, Generalmajor a.D.; PD Dr. Hans-Joachim Gießmann, IFSH; Dr. Jürgen Groß, Oberstleutnant i.G., IFSH; Dr. Heinz-Gerd Justenhoven, Direktor Institut für Theologie und Frieden; Roland Kaestner, Oberst i.G., Bundestagsfraktion B90/Die Grünen; Wolfgang Kiefer-

Heydenreich, Betriebsrat Daimler Chrysler Aerospace; Heiko Kretschmer, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungsozialisten; Dr. Martin Kutz, Führungsakademie der Bundeswehr; Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, Direktor IFSH; Prof. Dr. Berthold Meyer, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung; Heinz-H. Meyer von Thun, Oberst i.G., Luftwaffenamt; Otfried Nassauer, Leiter Berliner Informationszentrum Transatl. Sicherheit; Andreas Prüfert, Karl-Theodor-Molinari-Stiftung; Jürgen Rose, Oberstleutnant, Luftwaffenamt; Dr. Sigrun Schmid; Prof. Dr. Siegfried Schönherr, Gesellschaft für Militärökonomie; Jochen Scholz, Oberstleutnant a.D., vorm. Bundesministerium der Verteidigung; Peter Tobiasen, Zentralstelle für Recht und Schutz der KDV; Roland Vogt, Konversionsexperte; Prof. Dr. Elmar Wiesendahl, Universität der Bundeswehr München; Dr. Herbert Wulf, Direktor Internationales Konversionszentrum Bonn.

Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit: Wie modern ist das Denken von Graf Baudissin im 21. Jahrhundert?

Im Rahmen des Baudissin-Fellowship-Programms fand am 27. und 28. Oktober 2000 im Haus Rissen eine internationale Konferenz statt, an der Baudissin-Fellows aus neun Ländern sowie Experten aus Politik, Wissenschaft und Militär teilnahmen.

Nach der Eröffnung der Konferenz durch den Direktor des IFSH, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, zog der Leiter des Programms, Dr. Hans-Georg Ehrhart, eine positive Bilanz des nunmehr fünf Jahre laufenden Fellowship-Programms. Als Hauptredner des ersten Konferenztages konnte der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Dr. Wilfried Penner, gewonnen werden. Der Wehrbeauftragte sprach über die Streitkräfte in der Demokratie und beleuchtete die Frage, wie modern die Ideen Baudissins heute noch sind.

Das zweite Panel befasste sich mit den Problemen und Perspektiven der "Inneren Führung". Major Cristian Scarlat referierte über die Reformen im Bereich der zivilen Kontrolle der rumänischen Streitkräfte. Dr. Maria Szabó aus Budapest befasste sich mit den Defiziten der

Innere Führung in den ungarischen Streitkräften. *OTL Claus von Rosen* von der Führungsakademie der Bundeswehr führte in das Thema Bildungswesen ein. *Prof. Felix Angelstok* aus Tallin berichtete über die Probleme bei den Reformen des Bildungssektors in seinem Land. Anschließend beschäftigte sich *Oberst i.G. Nicolaj Chodakowskij* aus Kiew mit dem Umbau des Bildungswesens der ukrainischen Armee.

Die Strukturreform der Streitkräfte und die dabei auftretenden Probleme und Perspektiven bildeten den Schwerpunkt des dritten Panels. *Oberst Dr. Michail G. Ljoschin* gab einen Überblick über die historische Entwicklung des russischen Militärs. Im Mittelpunkt des Vortrages von *Oberst i.G. Alexander Buzhan* standen vor allem die angestrebte Zusammenarbeit zwischen der weißrussischen und anderen Streitkräften.

BrigGen Dipl.-Ing. Kretschmer vom Zentrum Innere Führung eröffnete den zweiten Tag der Konferenz mit einem Vortrag zum Thema "Neue Aufgaben der Streitkräfte, Multinationalität und europäische Integration als Herausforderungen an die Innere Führung". Anschließend erläuterte *Oberst i.G. Stefan Mear* die Strukturreform der slowakischen Streitkräfte. *OTL i.G. Augustin Vaduva* berichtete über die Umstrukturierungen innerhalb der rumänischen Armee und die erfolgten Hilfeleistungen im nichtmilitärischen Bereich im Kosovo und im Katastropheneinsatz nach dem Erdbeben in der Türkei.

Das letzte Panel widmete sich der Kooperativen Sicherheit und regionalen Stabilität. *Dr. Todor B. Koburov* berichtete über die Schritte, die Bulgarien bisher unternommen hat, um die Voraussetzungen für eine Aufnahme in die europäischen Sicherheitssysteme zu erfüllen. *Dr. Emil Mintchev* referierte über die Folgen des Kosovo-Krieges und die Fortschritte im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa. *Oberst a.D. Pawel Seydak* beleuchtete das Thema aus polnischer Sicht. Abschließend erläuterte *Dipl.-Pol. David Aphrasidze* Kooperation und Stabilität im Kaukasus.

Interinstitutionelle Kooperation bei Krisenprävention und Konfliktbearbeitung in Europa am Beispiel von VN und OSZE, IFSH-Fachgespräch am 14. Dezember 2000 in Hamburg

Am 14. Dezember 2000 fand ein vom Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH organisiertes Fachgespräch zum Thema "Interinstitutionelle Kooperation bei Krisenprävention und Konfliktbearbeitung in Europa am Beispiel von VN und OSZE" statt, an dem 25 Experten teilnahmen. Der Teilnehmerkreis setzte sich zur Hälfte aus Wissenschaftlern und zur Hälfte aus Praktikern aus verschiedenen VN- und OSZE-Missionen, dem OSZE-Sekretariat und dem Europarat zusammen.

Nach einem allgemeinen konzeptionellen Einstieg wurde das Thema der Zusammenarbeit zwischen VN, OSZE und Europarat zunächst aus unterschiedlicher Sicht für die Ebene der Gesamtorganisationen diskutiert.

Dem folgte eine weitere Konkretisierung für verschiedene Missionen (Kosovo, Ost-Slawonien) und Praxisfelder (Ausbildung und Training). Darauf aufbauend stellte CORE einen Projektvorschlag zur vergleichenden Untersuchung der Leistungsbilanzen von VN- und OSZE-Missionen vor.

Abschließend zogen Prof. Ackermann (University of Miami) und Botschafter a.D. Höynck (ehem. OSZE-Generalsekretär) Schlussfolgerungen für Theoriebildung und Forschungsinstrumente bzw. für Forschungsbedarf und politische Praxis.

"1. August 1975: ein Vierteljahrhundert danach". Vortrag von Hans-Dietrich Genscher im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der Universität Hamburg und des IFSH "Wissenschaft und Praxis im Dialog"

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der K/OSZE hielt der ehemalige Außenminister *Hans-Dietrich Genscher* am 13. September 2000 einen Vortrag im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der Universität Hamburg und des IFSH "Wissenschaft und Praxis im Dialog" zum Thema "1. August 1975: ein Vierteljahrhundert danach".

Universitätspräsident *Dr. Jürgen Lüthje* begrüßte Genscher als eine "Person der Zeitgeschichte". Anlässlich des Jubiläums der K/OSZE stellte der Vortragende den zentralen Stellenwert der Konferenz bzw. Organisation für eine stringente Ostpolitik in den Vordergrund seiner Betrachtungen. Die Bedeutung der OSZE für eine Öffnung der Systeme sei ebenso wenig zu unterschätzen wie ihre unterstützende Rolle bei der Systemtransformation ehemals sowjetisch dominierter Staaten.

Trotz dieser nicht zu vernachlässigenden Leistungen der K/OSZE in der Vergangenheit stand auch für den ehemaligen Bundesaußenminister die Frage nach der Rolle und den Möglichkeiten der OSZE in der Gegenwart im Vordergrund. Hier vertrat Genscher die Ansicht, die Sicherheitsorganisation gerate zunehmend in eine Dienstleistungsrolle gegenüber den anderen sicherheitsrelevanten Organisationen. Als Vizepräsident des Vergleichs- und Schiedsgerichtshofs der OSZE, sprach er sich dafür aus, u.a. dieses Instrument internationaler Friedenspolitik in seiner völkerrechtlichen Verbindlichkeit zu stärken. Schließlich solle die OSZE wiederbelebt werden, um sie insbesondere für kleinere Staaten attraktiver werden zu lassen. Hier liege auch eine wichtige Aufgabe für die Bundesrepublik Deutschland, der eine besondere Verantwortung zukomme, die Teilung des europäischen Kontinentes zu überwinden. Nicht zuletzt könne gerade Deutschland dazu beitragen, einen Europäischen Sicherheitsrat unter dem Dach der OSZE zu schaffen.

*"Die Selbstbehauptung Europas im 21. Jahrhundert".
Vortrag von Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt am 2.
November in der Universität Hamburg*

Am 2. November 2000 sprach Altbundeskanzler Helmut Schmidt im voll besetzten Ernst-Cassirer-Hörsaal der Universität Hamburg, über das Thema "Die Selbstbehauptung Europas im 21. Jahrhundert". Der Vortrag war eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Reihe "Wissenschaft und Praxis im Dialog".

Angesichts der globalen Herausforderungen eines historisch einmaligen Bevölkerungswachstums und einer fortschreitenden Klimaerwärmung auf der Erde komme es

langfristig zu Wanderungsbewegungen und Flüchtlingsströmen, die die Gefahr lokaler und globaler Kriege in sich bergen. Als ein engagierter Anhänger der Europäischen Integration stellte sich Schmidt daher die Frage, wie die Europäische Union, deren Hauptentwicklungsrichtung in der Erweiterung von ursprünglich sechs Mitgliedsstaaten der Montanunion hin zur Europäischen Union mit 15 Mitgliedstaaten und zwölf Beitrittskandidaten bestehe, auf solche Anforderungen reagiere.

Nach einem fast anderthalbstündigen Streifzug durch das Europa der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ließ Helmut Schmidt es sich nicht nehmen, noch konzentriert und intensiv mit dem Publikum zu diskutieren, das ihm mit einem warmen, anhaltenden Abschlussapplaus dankte. Nachlesen und vertiefen kann man die hier zusammengefassten Aspekte von Schmidts Rede zur "Selbstbehauptung Europas im 21. Jahrhundert" in dem gleichnamigen Buch des Altbundeskanzlers.

Galileo-Workshop am 25. Oktober 2000 in Berlin

Vom 1. August bis zum 30. November 2000 arbeitete *Matthias Karádi*, in einem interdisziplinären Projekt über das sich in der Planung befindliche europäische Satellitennavigationssystem GALILEO. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) finanziert. Die Projektleitung im IFSH lag bei *Dr. Götz Neuneck*. Kooperationspartner waren das Institut für Erdmessung und Navigation an Universität der Bundeswehr München, das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, die Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft (IABG) in Ottobrunn und die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP).

Im Rahmen dieses Projektes übernahm das IFSH in der Gesamtstudie das Kapitel über die sicherheits- und friedenspolitischen Aspekte des geplanten Satellitennavigationssystems zusammen mit der SWP. Das Institut war darüber hinaus für die Organisation und Durchführung eines Workshops in Berlin zuständig, welcher am 25. Oktober 2000 im Palais am Festungsgraben stattfand. Der Workshop diente in erster Linie dazu, das GALILEO-

Projekt der Fachwelt vorzustellen. Auch die redaktionelle Bearbeitung der "*Executive Summary*" und des Schlussberichtes lag in der Verantwortung des IFSH.

Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V. (VFIF)

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der KSZE/OSZE lud der Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung (VFIF) am 30. November 2000 zu einem Vortrag von *Botschafter Skjold G. Mellbin* aus Dänemark zum Thema "25 Jahre KSZE/OSZE - Woher, wozu und wohin?" Zugleich fand auf dieser Veranstaltung eine Ehrung des ehemaligen Chefredakteurs des OSZE-Jahrbuchs *Prof. Dr. Kurt P. Tudyka* statt.

Botschafter Mellbin ist einer der ganz wenigen Experten, der die gesamte Entwicklung der KSZE und OSZE von ihren ersten Anfängen bis zum heutigen Tage nicht nur aus der Innenansicht kennt, sondern auch selbst an leitender Stelle über mehr als 25 Jahre mitgestaltet hat. In seinem Vortrag betonte er die starken Veränderungen von der KSZE zur OSZE. Die Missionen, derzeit das "Flagschiff der OSZE" könnten seiner Meinung nach nur begrenzt zur Lösung von Streitfragen beitragen, zumal die OSZE zunehmend zu einer "Serviceorganisation für Opfer politischer Verkehrsunfälle" degeneriere. Mellbin mahnte daher eine Rückkehr zum Geist und der Aufbruchstimmung der Charta von Paris aus dem Jahre 1990 an. An seinen Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussions an über die politischen Folgen von geographisch schwerpunktmäßig auf Osteuropa ausgerichteten OSZE-Aktivitäten sowie über die Krise der OSZE angesichts des Ministerratstreffens Ende November 2000.

Im Anschluss an Mellbins Vortrag hielt der Direktor des IFSH, *Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz* aus Anlass des 65. Geburtstages des ehemaligen Chefredakteurs des OSZE-Jahrbuchs, *Prof. Dr. Kurt P. Tudyka* eine Laudatio. Im Laufe seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zu verschiedenen Themenbereichen internationaler Politik legte Tudyka zunehmendes Gewicht auf internationale Organisationen, Demokratie, Frieden und die Suche nach einer europäischen Friedensordnung, was ihn nahezu zwangsläufig zu einem leidenschaftlichen OSZE-Forscher wer-

den ließ. Lutz überreichte diesem zur Feier des Tages das druckfrische OSZE-Jahrbuch 2000, das dem ehemaligen Chefredakteur gewidmet ist.

Dem Vorstand von VFIF gehören an:

Georg Berg (Vorsitzender)
Dr. Ruth Kastner (Stellvertretende Vorsitzende)
Ute Middelman (Schatzmeisterin)
Dr. Heinz Liebrecht (Schriftführer)
Dr. Peter Robejsek (Beisitzer)
Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz (Direktor des IFSH)

Falkensteiner Gesprächskreis

Der "Falkensteiner Gesprächskreis" ist ein Diskussionsforum aus hochrangigen Vertretern von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch anderen Bereichen, wie z.B. Militär und Medien. Der Gesprächskreis diskutiert strategische Überlebensfragen der Menschheit, u.a. konkretisiert an den Reformländern der früheren Sowjetunion. Er wurde im Oktober 1995 von Dr. Michael Otto, Vorsitzender des Vorstandes des Otto-Versand, und IFSH-Direktor, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, gegründet.

Nicht zuletzt dem Engagement des Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Falkensteiner Gesprächskreises ist es zu danken, dass es gelungen ist, anlässlich der CORE-Gründung (s. Kap. OSZE und OSZE-Jahrbuch, S. 12) eine Reihe renommierter Hamburger Bürgerinnen und Bürger als großzügige Sponsoren zur finanziellen Unterstützung für den dringend benötigten Erweiterungsbau des IFSH zu gewinnen.

Die Sponsoren sind:

Frau Hannelore Greve
Herr Dr. Klaus Asche
Herr Georg Domizlaff
Herr Dr. Helmut Greve
Herr Prof. Dr. Freimut Leidenberger
Herr Dr. Ulrich Meincke
Herr Dr. Michael Otto
Herr Prof. Dr. Hermann Schnabel

Gäste am IFSH

Auch im Jahre 2000 konnte das IFSH wieder eine große Anzahl in- und ausländische Besucher begrüßen. Stellvertretend seien hier genannt: Botschafter Reinhard Bettzuege, Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE; Generalkonsul Butaev, Generalkonsul der Russischen Föderation, Hamburg; VLR I Liselore Cyrus, Auswärtiges Amt, Leiterin des Referats 203; Jan Foghelin, Defence Research Establishment, Stockholm; Dr. Peter Furrer, Politischer Direktor, Europarat; Prof. Dr. Victor-Yves Ghebali, Graduate Institute of International Studies, Genf.; Dr. Marie-Carin von Gumpfenberg, Zentralasien-Expertin; Samy Hofmann, französischer Generalkonsul in Hamburg; LR I Dr. Ralf Horlemann, Auswärtiges Amt, Referat 203; Botschafter a.D. Dr. Wilhelm Höynck, ehem. Generalsekretär der OSZE; Dr. jur. Hans-Werner Klein, Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben, Experte für Wirtschaftsmediation; Herr Kurihara, japanischer Generalkonsul in Hamburg; Falk Lange, Senior Adviser, Büro des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten der OSZE; Botschafter Dr. Michael Libal, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kasachstan und vormaliger Leiter der OSZE-Mission in Georgien; Guido Mathes, Leiter Fachbereich IV der Akademie für Information und Kommunikation der Bundeswehr, Strausberg; Palas Nearchos, Generalkonsul der Republik Zypern in Hamburg; Botschafter Dr. Vladimir Norov, Botschafter Usbekistans in der Bundesrepublik Deutschland; Dr. Torsten Quidde, Hannover, Antje Radcke, Vorstandssprecherin Bündnis 90/Die Grünen; Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld, Direktor des Stockholm International Peace Research Institute, Stockholm; Prof. Dr. Denis Sandole, Institute for Conflict Analysis and Resolution, George Mason University; Botschafter Dr. Rudolf Schmidt, Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE; Yusuke Shindo, First Secretary, Embassy of Japan, Berlin; Prof. Dr. Takako Ueta, International Christian University, Tokio; Prof. Dr. Marc Weller, Direktor des European Centre for Minority Issues, Flensburg; Dr. Monika Wohlfeld, Senior Diplomatic Adviser, OSZE-Sekretariat, Wien; Botschafter Dieter Woltmann, stellv.

Leiter der OSZE-Mission in Bosnien und Herzegowina;
Dr. Andrei Zagorski, Senior Vice President, EastWest
Institute, Prag

Nachwuchsförderung

Das IFSH fördert bereits über viele Jahre hinweg nachdrücklich den wissenschaftlichen Nachwuchs. Traditionell erfolgt Nachwuchsförderung über die Mitarbeit studentischer Hilfskräfte, gegebenenfalls auch über die Mitarbeit von examinierten oder diplomierten Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen im Rahmen von Drittmittelprojekten. Im Jahre 2000 wurde darüber hinaus für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts, die eine Promotion anstreben, das von Dr. Erwin Müller betreute Doktorandenseminar zur Vorbereitung auf die jeweiligen Dissertationsvorhaben fortgeführt. Das IFSH bildet darüber hinaus schulische und studentische Praktikanten aus, bietet Rechtsreferendaren ein erstes Praxis- und Betätigungsfeld, besetzt neben den studentischen Hilfskräften zwei Stellen mit wissenschaftlichen Hilfskräften, wirbt zusätzliche Mittel für Stipendiatenstellen ein und hat schließlich (mit Zustimmung von Kuratorium und Hochschulamt) eine Referentenstelle in zwei Nachwuchswissenschaftler/innen-Stellen aufgeteilt.

Praktika

Im Rahmen seiner traditionell intensiven Nachwuchsförderung bietet das IFSH Studentinnen und Studenten auch die Gelegenheit zur Absolvierung eines Praktikums - ein Angebot, von dem stark Gebrauch gemacht wird: 2000 konnten 18 Praktikantinnen und Praktikanten erfolgreich im IFSH hospitieren. Sie bescheinigten dem Institut ausnahmslos, ihnen einen interessanten und fruchtbaren Aufenthalt ermöglicht zu haben.

Drittmittel und sonstige Finanzierungen

Das IFSH bemüht sich - über die Jahre hinweg kontinuierlich - um die Finanzierung von Mitarbeitern und Projekten außerhalb des regulären Institutsetats. Im Berichtszeitraum haben 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter ihre Tätigkeit am IFSH über Fremdfinanzierung aufnehmen bzw. fortführen können:

- VW-Stiftung: 6 Fellows (Baudissin-Fellowship), 1 wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Bundesverteidigungsministerium: 1 abgeordneter Offizier
- DFG: 2 wiss. Mitarbeiter, 2 stud. Hilfskräfte, 6 Ortskräfte (auf Honorarbasis)
- Auswärtiges Amt: 1 Wiss. Mitarbeiterin, 1 wiss. Hilfskraft, 2 stud. Hilfskräfte, 2 Fellows (auf Honorarbasis), 1 Redakteurin/Übersetzerin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ): 1 stud. Hilfskraft
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): 4 wiss. Mitarbeiter/innen, 2 stud. Hilfskräfte.

Folgende Projektanträge wurden im Berichtszeitraum positiv beschieden:

- "OSCE Database Project", in Zusammenarbeit mit dem Graduate Institute of International Studies, Genf, und dem International Security Network, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich (Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten)
- "Towards a Comprehensive Strategy on Forced Displacement: Integrating the Refugee Dimension into EU External Relations" (Europäische Kommission, Generaldirektion Forschung)
- "Rüstungsexporte und -exportkontrollen. Stand und Perspektiven" (BMZ)
- "Technologische Dynamik und präventive Rüstungskontrolle - Veränderungen 1995-2000" (Deutscher Bundestag/Büro für Technikfolgenabschätzung)
- "Sicherheitspolitische Aspekte der Satellitennavigation" (DLR)
- "Die Zukunft der Rüstungskontrolle, Nichtverbreitung, Abrüstung" (Berghof-Stiftung für Konfliktforschung)

Folgende Drittmittelanträge sind gestellt bzw. in Vorbereitung:

- "Die Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens: Zur Rolle kleiner und schwacher Staaten bei der Gestaltung einer neuen europäischen Friedensordnung" (VW-Stiftung)
- "Aufbruch zu neuen Ufern? Zur Rolle des Militärs bei der Friedenskonsolidierung von lokalen Konflikten" (AA)
- "Datenbank Internationale Gerichtsbarkeit" (BMJ)
- "Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan"
- "Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquazität, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaßnahmen der OSZE in Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan"
- "Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit Vertretern des gemäßigten Flügels islamistischer Kräfte in Tadschikistan und Zentralasien" (AA).

Kooperation mit anderen Institutionen

Das IFSH arbeitet seit seiner Gründung mit einer Vielzahl von politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen eng und fruchtbar zusammen. Von diesen seien hier nur einige wenige stellvertretend genannt:

- Auswärtiges Amt, Berlin
- Arbeitsgruppe Naturwissenschaft und Internationale Sicherheit in der Universität Hamburg (CENSIS)
- Bonn International Center for Conversion (BICC), Bonn
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), Berlin
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg
- Führungsakademie der Bundeswehr (FüAk), Hamburg

- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt
- Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg
- Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr-Universität Bochum
- Moscow State Institute for International Relations, Moskau
- OSZE, Wien
- Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Stockholm
- Union of Concerned Scientists, Washington D.C.

Veröffentlichungen 2000

Die Ergebnisse der Institutsarbeit werden in einer Vielzahl von Schriften publiziert. Ein Großteil der Buchpublikationen erscheint in der Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden, ein Teil der Aufsätze in der Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F).

Das IFSH selbst gibt fünf Reihen heraus: Die "Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik" richten sich eher an einen fachwissenschaftlichen Adressatenkreis; die "Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik" sind dagegen für eine breitere Öffentlichkeit gedacht; die "Pädagogischen Informationen" sind auf die schulische und außerschulische Bildungsarbeit ausgerichtet und die "Hamburger Vorträge" geben Beiträge von Gastreferenten des Instituts wieder. Ergänzt werden diese vier Veröffentlichungsreihen durch den Rundbrief "IFSH-aktuell". IFSH-aktuell soll die interessierte Öffentlichkeit in knapper Form über neue Projekte, Veranstaltungen, aktuelle Stellungnahmen, Besucher und Veröffentlichungen des Instituts informieren. Alle fünf IFSH-Reihen sind - soweit vorrätig - kostenlos erhältlich.

Daneben gibt das Institut seit 1987 zusammen mit zwei weiteren Einrichtungen alljährlich das "Friedensgutachten" heraus. Seit 1994 schließlich ist das IFSH mit der Aufgabe betraut, das OSZE-Jahrbuch, also das Jahrbuch zur Arbeit der 55 Staaten, die sich in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zusammengeschlossen haben, herauszugeben. Inzwischen liegen sechs Jahrgänge in deutscher Sprache ebenso vor wie fünf Bände auf englisch, die dritte russische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2000 insgesamt 10 Bücher veröffentlicht und mit über 170 Beiträgen an der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion teilgenommen. Darüber hinaus werden - zusätzlich zu Friedensgutachten und OSZE-Jahrbuch - kontinuierlich Redaktions- und Lektoratsarbeiten wahrgenommen. Die "Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F)" wird von Dr. Erwin Müller, Patricia Schneider und Thors-

ten Stodiek, die Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden von Susanne Bund betreut. Für die "Hamburger Beiträge" ist Dr. Jürgen Groß verantwortlich und IFSH aktuell wird von Dr. Anna Kreikemeyer zusammengestellt.

Im einzelnen wurden publiziert:

IFSH

- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Band 6, Baden-Baden 2000.
- Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE-Yearbook 1999. Yearbook on the Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE), Vol. 5, Baden-Baden 2000.
- IFSH-Jahresbericht 1999, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Hamburg 2000.

David Aphrasidse

- Die OSZE und Georgien in der Krisenregion Kaukasus, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2000, S. 282-288.

Tom Bielefeld

- Ende der Illusion? in: Spektrum der Wissenschaft, September 2000, S. 92-94 (zusammen mit Götz Neuneck).

Christiane Blume

- Monika Medick-Krakau (Hrsg.), Außenpolitischer Wandel in theoretischer und vergleichender Perspektive: Die USA und die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 121-122.

Preben Bonnén

- Østrig og den Tredje Republik - En barriere for Europa?, in: Information vom 18. Februar 2000.
- Kampen for at bevare freden - NMD, in: Jyllands-Posten, Indblik vom 9. Juli 2000.
- Danmark og Europa efter den Kolde Krig, in: Jyllands-Posten, Indblik vom 13. August 2000.
- Österreich als neutrales und allianzfreies Mitglied der EU in der zukünftigen Entwicklung der GASP bzw. der gemeinsamen Verteidigungspolitik, Österreichische Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik, Wien, Sonderheft.
- NMD og det europæiske forsvar - perspektiver for det transatlantiske samarbejde, in: Udenrigs 3/2000.
- USA og det amerikanske raketforsvar, in: Jyllands-Posten, Indblik vom 5. November 2000.
- 45 år med tysk forbundshær, Jyllands -Posten, Indblik, 12. november 2000.

- National Military Capabilities and European Defence Co-operation, Österreichische Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik, Wien, Sonderheft.
- Norges Plass i en ny europeisk forsvarsstruktur, in: NUPI 4/2000.
- Danmark, EU og den fælles forsvarspolitik efter Nice, in: Jyllands-Posten, Indblik vom 17. Dezember 2000.

Klemens Büscher

- The Missions to the Republic of Moldova and Ukraine: A Double-Entry Balance Sheet, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE Yearbook 1999, Baden-Baden 2000, S. 195-210.

Hans-Georg Ehrhart

- Les politiques de défense franco-allemandes, sous la direction du Professeur Olivier Pirotte. La Documentation Française, Paris 1997, besprochen in: Dokumente 1/2000, S. 82-83.
- Der Stabilitätspakt für Südosteuropa - Großer Wurf oder Flickschusterei, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000, Baden-Baden 2000, S. 173-188.
- Wachablösung in Ost-Timor, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 4/2000, S. 408-411.
- 12 Thesen zum Kosovo-Konflikt, vorgelegt auf der Internationalen Tagung "Europa nach dem Kosovo-Konflikt" der Evangelischen Akademie Loccum vom 31. März bis 2. April 2000.
- Rudolf Scharping and the Formation of Social Democratic Foreign and Security Policy in the 1990s, in: La politique étrangère de la nouvelle Allemagne, sous la direction de Hans Stark, Les Cahiers de l'IFRI No. 30, Paris: IFRI 2000, S. 73-109.
- France and NATO: Change by Rapprochement? Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 212, Hamburg 2000.
- Change by Rapprochement? Astérix's Quarrel with the New Roman Empire, in: David G. Haglund (Ed.), The France-US Leadership Race: Closely Watched Allies, Kingston, Queen's Quarterly 2000, S. 63-86.
- Reformkonzepte für die deutsche Bundeswehr - eine analytische Übersicht, WIFIS-Aktuell 18, Bremen 2000.
- Götz Neuneck/Reinhard Mutz (Hrsg.), Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Mitverf.).
- The Major European Allies: Germany, France, United King-

dom, in: Albrecht Schnabel/Ramesh Thakur (Eds.), *Kosovo and the International Community. Selective Indignation, Collective Intervention, and the Changing Contours of World Politics*, Tokyo 2000, S. 128-148 (zusammen mit Simon Duke und Matthias Z. Karádi).

- ÖSFK/SFS/AFK (Hrsg.), *Krisenprävention. Friedensbericht 1999*, besprochen in: *die Friedenswarte* 34/2000, S. 421-426.
- *Stabilitätsexport nach Südosteuropa*, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 10/2000, S. 1165-1168.

Hans-Joachim Gießmann

- *Kleinwaffen: Aktionsfeld für die OSZE*, in: *Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000*, Baden-Baden 2000, S. 369-382.
- Götz Neuneck/Reinhard Mutz (Hrsg.), *Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime*, Baden-Baden 2000 (Mitverf.).
- *Lehren des Kosovo-Krieges: Die Reform der UNO und des Völkerrechts ist überfällig! Ist sie auch möglich?*, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), *Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH*, Baden-Baden 2000, S. 353-356.
- *Aus der Traum! Der Krieg auf dem Balkan und das Versagen der NATO*, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), *Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH*, Baden-Baden 2000, S. 243-250.
- *Krieg im Kosovo: Es fehlt eine politische Planung*, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), *Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH*, Baden-Baden 2000, S. 283-286.
- *Zehn Thesen gegen "Bodenkrieg"*, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), *Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH*, Baden-Baden 2000, S. 297-300.
- *Guter Rat ist nicht teuer. Plädoyer für einen Balkan-Beraterstab*, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), *Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH*, Baden-Baden 2000, S. 353-362.
- *Terrorismus - Globales Problem und Herausforderung für "Weltinnenpolitik"*, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), *Globalisierung und nationale Souveränität. Festschrift für Wilfried Röhrich*, Baden-Baden 2000, S. 471-490.
- *Gute Waffen, schlechte Waffen? Streit um Rüstungsexportpolitik*, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), *Friedensgutachten 2000*, Münster 2000, S. 158-167.
- *Terrorismus mit staatlicher Duldung*, in: Kai Hirschmann/Peter Gerhard (Hrsg.), *Bundesakademie für Sicher-*

- heitspolitik (Schriftenreihe zur neuen Sicherheitspolitik, Bd. 18), Berlin 2000, S. 121-128.
- Europäische Rüstungsexportpolitik. Bilanz und Zukunft, in: Wissenschaft und Frieden 3/2000, S. 11-15.
 - Abrüstung im Jahr 2000: Das Ende erreicht oder ein Neubeginn?, in: Welttrends 26/2000, S. 7-27 (zusammen mit Götz Neuneck).
 - Jürgen Bartl, Die humanitäre Intervention durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2000, S. 200-201.
 - Andreas R. Fahrner, die Rolle der russischen Streitkräfte im politischen System der Russischen Föderation, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2000, S. 201-202.
 - Dunja Melèia, Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2000, S. 204-205.
 - Erich Hochleitner (Hrsg.), Das Europäische Sicherheitssystem zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Wien/Köln/Weimar 2000, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000, S. 371-372.
 - Stockholm International Peace Research Institute (Hrsg.), SIPRI-Yearbook 1999. Armaments, Disarmament and International Security, besprochen in: Welttrends 26/2000, S. 153-155.
 - Die Architektur der atomaren Abrüstung kommt ins Wanken, in: Basler Zeitung Nr. 167 vom 20 Juli 2000, S. 3.
 - Marschall Scharping, in: die tageszeitung vom 25. Mai 2000, S. 1.
 - Entspannung ge-START-et?, in: die tageszeitung vom 15. April 2000, S. 1.

Sonja Grigat

- CORE - Das Zentrum für OSZE-Forschung am IFSH, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000, Baden-Baden 2000, S. 431-438 (zusammen mit Dieter S. Lutz).

Jürgen Groß

- Die überschätzte Wehrpflicht? Gesellschaftspolitische Aspekte, in: Ralph Thiele (Hrsg.), Wehrpflicht auf dem Prüfstand. Über die Zukunft einer Wehrform, Berlin 2000, S. 84-93.

- Macht durch Identifikation. Neue Perspektiven für die Streitkräfte, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 122, Hamburg 2000.
- Friedlose Zukunft? Gewalt, Instabilität und Machtverteilung im internationalen System, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2000, S. 164-169.
- Bundeswehr-Modell "200F". Zwischenbericht der Kommission "Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr" am IFSH, in: spw 113/2000, S. 15-19 (Mitverf.).
- Wehrpflicht und Bundeswehr: Relikte längst vergangener Zeiten. Die Baudissin-Kommission des Hamburger Instituts für Friedensforschung legt den Zwischenbericht zur Zukunft der Bundeswehr vor, in: Frankfurter Rundschau Nr. 133 vom 9. Juni 2000, S. 11 (Mitverf.).
- Nicht mehr zulässig. In einem sicherer gewordenen Deutschland ist die allgemeine Wehrpflicht verfassungswidrig - glaubt das Hamburger Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik. Eine Dokumentation, in: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Nr. 22 von 2. Juni 2000, S. 12 (Mitverf.).
- Reform der Bundeswehr, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 123, Hamburg 2000.

Jana Hasse

- Resolutionen des UN-Sicherheitsrates contra Menschenrechte? Eine Diskussion über die Befugnisse des UN-SR zur Errichtung von Straftribunalen und ihre Auswirkung auf die Wahrung des Menschenrechts auf ein faires Verfahren am Beispiel Tadic, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2000, S. 158-163.
- Sonja Köhler, Das Massenvertreibungsverbot im Völkerrecht, Menschenrechtszentrum der Universität Potsdam, Band 6, Berlin 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 113-114.
- Lutz Lehmler, Die Strafbarkeit von Vertreibungen aus ethnischen Gründen im bewaffneten nicht-internationalen Konflikt: Zugleich ein Beitrag zur neueren Entwicklung des Völkerstrafrechts, Baden-Baden 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 117-118.
- Carsten Alexander Günther, Die Klagebefugnis der Staaten in internationalen Streitbeilegungsverfahren. Völkerrecht - Europarecht - Staatsrecht, Köln 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 119-120.
- Horst Fischer/Sascha Rolf Lüder (Hrsg.), Völkerrechtliche Verbrechen vor dem Jugoslawien-Tribunal, nationalen Gerichten und dem Internationalen Strafgerichtshof. Beiträge zur Entwicklung einer effektiven internationalen Strafgerichtsbarkeit. Bochumer Schriften zur Friedenssicherung und

zum Humanitären Völkerrecht, Band 35, Berlin 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 115-116.

Stephan Hensell

- Jugoslawien (Kosovo), in: Thomas Rabehl (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 1999. Daten und Tendenzen der Kriege und bewaffneten Konflikte, Opladen 2000, S. 257-265 (zusammen mit Thomas Rabehl).
- Literatur zum Kosovo-Krieg, in: Mittelweg 36. Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung 4/2000, S. 49-56.

Margret Johannsen

- Der Friedensprozess im Nahen Osten: Fortschritt wider Willen, in: Wolfgang Wagner et al. (Hrsg.), Jahrbuch Internationale Politik 1997-1998, München 2000, S. 161-170.
- Götz Neuneck/Reinhard Mutz (Hrsg.), Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Mitverf.).
- Naher Osten: Feilschen um den Frieden, in: Joachim Betz/Stefan Brüne (Hrsg.), Jahrbuch Dritte Welt 2001, München 2000, S. 102-115.
- Aufruhr im größten Waffenlager der Welt, in: Basler Zeitung vom 25. Oktober 2000.
- Einflußsicherung und Vermittlung: Die USA und der Nahe Osten, in: Peter Rudolf/Jürgen Wilzewski (Hrsg.), Weltmacht ohne Gegner. Die Außenpolitik der USA zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Baden-Baden 2000, S. 148-196.
- Renate Schmidt (Hrsg.), Naher Osten. Politik und Gesellschaft, besprochen in: E+Z. Entwicklung und Zusammenarbeit 9/2000, S. 263.
- Drei Schritte vor, zwei zurück: Der Friedensprozeß im Nahen Osten, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2000, Münster 2000, S. 289-294.
- Friedenspoker in Nahost, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 6/2000, S. 658-661.
- Vom Wassermangel zum Krieg?, in: Schleswiger Nachrichten vom 3. Januar 2000.

Matthias Z. Karádi

- The Major European Allies: Germany, France, United Kingdom, in: Albrecht Schnabel/Ramesh Thakur (Eds.), Kosovo and the International Community. Selective Indignation, Collective Intervention, and the Changing Contours of World Politics, Tokyo 2000, S. 128-148 (zusammen mit

Simon Duke und Hans-Georg Ehrhart).

- Kosovo vor neuer Krise?, in: Neues Deutschland vom 17. Februar 2000.
- NATO 2000. Von der kollektiven Verteidigung zur kollektiven Sicherheit? in: Chemnitzer Freie Presse vom 16. Januar 2000.
- Die Agonie der serbischen Opposition, in: UNI-Tübingen, Mai 2000.
- Machtwechsel in Belgrad, in: Internationale Politik 11/2000, S. 27-31.
- Auch Kostunica ist keine demokratische Lichtgestalt, in: Hamburger Morgenpost vom 7. Oktober 2000.
- Warnung vor Illusionen, in: Neues Deutschland vom 7. Oktober 2000.
- Die EU muss ihre Versprechen an Jugoslawien einlösen, in: Financial Times Deutschland vom 6. Oktober 2000.
- Der Machtwechsel ist erst ein Anfang, in: Salzburger Nachrichten vom 7. Oktober 2000.
- Volker Matthies, Prävention. Vorbeugen ist besser als heilen, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000, S. 372-373.
- Heiko Borchert, Europas Sicherheitsarchitektur. Erfolgsfaktoren - Bestandsaufnahme - Handlungsbedarf, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000, S. 368.
- Sicherheitspolitische, militärstrategische und friedenspolitische Aspekte eines europäischen Satellitennavigationssystems, in: Wirtschaftsstrategische und sicherheitspolitische Bedeutung des europäischen Satellitennavigationssystems GALILEO und seine Auswirkungen auf die zivile Infrastruktur. Ergebnisse einer interdisziplinären Studie, Hamburg, November 2000 (zusammen mit Peter Oltmanns).
- Götz Neuneck/Reinhard Mutz (Hrsg.), Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Mitverf.).

Torge Kübler

- Eritrea - Äthiopien (Krieg), in: Thomas Rabehl/AKUF (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 1999, Opladen 2000.

Kathryn Leitenberger

- "Frieden durch Wahrheit". Wahrheits- und Versöhnungskommissionen als außerrechtliches mehrdimensionales Aufarbeitungsinstrument von Menschenrechtsverletzungen, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2000, S. 43-53.

- Perspektiven und Defizite der OSZE, Baden-Baden 1999/2000 (Hrsg. zusammen mit Kurt P. Tudyka).
- Wie die Sicherheitspolitik vom Kopf auf die Füße zu stellen ist, in: Dieter S. Lutz/Kurt P. Tudyka (Hrsg.), Perspektiven und Defizite der OSZE, Baden-Baden 1999/2000, S. 251-255.
- NATO, in: Munzinger-Archiv/ICH-Länder aktuell 13/2000, S. 1-19.
- Der Kosovo-Krieg. Rechtliche und rechtsethische Aspekte, Baden-Baden 1999/2000 (Hrsg.).
- Wohin treibt (uns) die NATO?, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Kosovo-Krieg. Rechtliche und rechtsethische Aspekte, Baden-Baden 1999/2000, S. 111-128.
- Angriff und Verteidigung sind Siegerdefinitionen, oder: War der Kosovo-Krieg wirklich unabwendbar?, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Kosovo-Krieg. Rechtliche und rechtsethische Aspekte, Baden-Baden 1999/2000, S. 167-176.
- Von "Anti-Amerikanern", Vasallen und der Emanzipation Europas, in: Vorgänge 1/2000, S. 7-10.
- Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000 (Hrsg.).
- Frieden ist das Meisterwerk der Vernunft, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 39-53.
- Heute die NATO im Kosovo, morgen Russland im Baltikum, übermorgen die ganze Welt?, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 55-60.
- Krieg ist das Versagen der Politiker, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 173-177.
- Krieg im Kosovo. Vom Versagen der Politik und der Friedensunfähigkeit der Menschen, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 215-229.
- Wohin treibt (uns) die NATO?, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 255-272.
- Frieden durch Recht. Der Tyrannenmord ist ein zivilisatorischer Rückfall, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S.273-274.
- Demokratie und Friedensfähigkeit. Sind Demokratien wirklich friedlicher? Sind Demokraten wirklich moralischer?, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S.275-281.

- Die Kalkulation ist falsch, der Preis zu hoch, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 287-290.
- Dem Frieden dienen! Zur deutschen Sicherheitspolitik nach dem Krieg, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 307-321.
- "Dirty Secrets" oder: War der Kosovo-Krieg wirklich unabwendbar?, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 323-328.
- Das Versagen der Politik und die Hoffnung auf einen "Frieden von unten", in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 363-373.
- Dieser Krieg war keineswegs unabwendbar. Brief an Erhard Eppler, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 445-455.
- Globalisierung und nationale Souveränität. Festschrift für Wilfried Röhrich, Baden-Baden 2000 (Hrsg.).
- Vorwort. Wilfried Röhrich: Wissenschaftler und Lehrer einer realen Humanität, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Globalisierung und nationale Souveränität. Festschrift für Wilfried Röhrich, Baden-Baden 2000, S. 11-16.
- Die Zerstörung der Vernunft in Zeiten des Krieges. Zum Demokratieverlust nach 1989 (zusammen mit Stefanie Christmann).
- Von "Anti-Amerikanern", Vasallen und der Emanzipation Europas, in: Vorgänge 1/2000, S. 7-10.
- Sicherheitspolitik, in: Everhard Holtmann (Hrsg.), Politik-Lexikon, 3., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, München/Wien 2000, S. 624-626.
- Wehrpflicht und Bundeswehr: Relikte längst vergangener Zeiten. Die Baudissin-Kommission des Hamburger Instituts für Friedensforschung legt den Zwischenbericht zur Zukunft der Bundeswehr vor, in Frankfurter Rundschau Nr. 133 vom 9. Juni 2000, S. 11 (Mitverf.).
- Nicht mehr zulässig. In einem sicherer gewordenen Deutschland ist die allgemeine Wehrpflicht verfassungswidrig - glaubt das Hamburger Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik. Eine Dokumentation, in: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Nr. 22 von 2. Juni 2000, S. 12 (Mitverf.).
- Wehrpflicht aussetzen, in: Die Woche vom 26. Mai 2000, S. 6.
- Die Kür des jungen Bürgers, in: Der Tagesspiegel Nr. 17061 vom 24. Mai 2000, S. 27.

- Bundeswehr-Modell "200F". Zwischenbericht der Kommission "Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr" am IFSH, in: spw 113/2000, S. 15-19 (Mitverf.).
- Stillgestanden! Bundeswehrreform. Warum scheut Scharping die Öffentlichkeit wie der Teufel das Weihwasser, in: Freitag Nr. 25 vom 16. Juni 2000, S. 1.
- Wehrpflicht passé?, in: Soli-Aktuell vom 15. November 2000, S. 1.
- Der Sargnagel des Kommunismus, in: Hamburger Abendblatt vom 31. Juli 2000, S. 3.
- Von Siegerdefinitionen und "Dirty Secrets", zweifelsfreier Gewißheit und einseitiger Parteinahme. Anmerkungen zum Kosovo-Krieg der NATO, in: Volker Epping/Horst Fischer/Wolff Heintschel von Heinegg (Hrsg.), Brücken bauen und begehen. Festschrift für Knut Ipsen zum 65. Geburtstag, München 2000, S. 265-275.
- Konfliktprävention - Gibt es eine spezifische Rolle der Frau?, in: Auswärtiges Amt, Gleichstellung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Drittes Forum Globale Fragen, Berlin 2000, S. 87-89.
- Die Bundeswehr in der neuen Weltordnung, Hamburg 2000 (Hrsg. zusammen mit Ulrich Cremer).
- Vorwort, in: Ulrich Cremer/Dieter S. Lutz (Hrsg.), Die Bundeswehr in der neuen Weltordnung, Hamburg 2000, S. 7-9.
- Vom Unrecht des Zwangsdienstes ohne sicherheitspolitische Notwendigkeit, in: Ulrich Cremer/Dieter S. Lutz (Hrsg.), Die Bundeswehr in der neuen Weltordnung, Hamburg 2000, S. 99-102.
- Die Wehrpflicht und die Reform der Bundeswehr. Der Weg vom "Kampf um den Wehrbeitrag" zu einer Freiwilligenstreitkraft, in: Vorgänge 3/2000, S. 99-112.
- Krieg nach Gefühl! Der Kosovo-Krieg - Manipulationen der NATO und strategische Meisterleistung der UCK, in: FAZ vom 15. Dezember 2000, S.47.
- Krieg nach Gefühl! Der Kosovo-Krieg - Manipulationen der NATO und strategische Meisterleistung der UCK, in: Freitag Nr. 51 vom 15. Dezember 2000, S. 7.
- Für eine Europäische Sicherheitsgemeinschaft. Europa zwischen "Protektorat" und Eigenständigkeit, in: Angelika Volle/Werner Weidenfeld (Hrsg.), Europäische Sicherheitspolitik in der Bewährung, Bielefeld 2000, S. 23-30.
- CORE - Das Zentrum für OSZE-Forschung am IFSH, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000, Baden-Baden 2000, S. 431-438 (zusammen mit Sonja Grigat).
- Der Friede als Ernstfall, Bundespräsident Rau formuliert die außen- und friedenspolitische Konzeption Deutschlands in der Tradition Gustav Heinemanns, in: spw 6/2000, S. 29-31.

- Zehn "Ernstfälle des Friedens", Bundespräsident Johannes Rau formuliert in und mit seinen Beiträgen und Reden eine friedenspolitische Konzeption, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 124, Hamburg 2000.

Erwin Müller

- Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000: "Humanitäres Völkerrecht" (Redaktion).
- Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2000: "Cyberterrorismus - Information Warfare" (Redaktion).
- Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2000: "Medien und Krieg" (Redaktion).
- Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000: "25 Jahre KSZE/OSZE" (Redaktion).

Reinhard Mutz

- Friedensgutachten 2000, Münster 2000 (Hrsg. zusammen mit Bruno Schoch und Ulrich Ratsch).
- Friedensmacht Europa? Stellungnahme und Empfehlungen, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2000, Münster 2000, S. 1-29 (zusammen mit Ulrich Ratsch und Bruno Schoch).
- Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Hrsg. zusammen mit Götz Neuneck).
- Den Krieg gewonnen, den Frieden verfehlt - Das Debakel der Kosovo-Intervention, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2000, Münster 2000, S. 53-63.
- Über den Rubikon - Die Neue NATO schafft Fakten, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 231-242.
- Krieg auf dem Balkan, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Der Krieg im Kosovo und das Versagen der Politik. Beiträge aus dem IFSH, Baden-Baden 2000, S. 457-468 (zusammen mit Bruno Schoch und Ulrich Ratsch).
- Die neue Strategie und ihre Folgen, in: Norbert Bann/Werner Hatzmann (Hrsg.), Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert, Schwalbach 2000, S. 189-190.
- Militarisierung deutscher Außenpolitik, in: Norbert Bann/Werner Hatzmann (Hrsg.), Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert, Schwalbach 2000, S. 204-205 (zusammen mit Egon Bahr).

- Das andere Gesicht der Mauer - Berlin als Lunte am atomaren Pulverfass, in: Universitas - Zeitschrift für interdisziplinäre Wissenschaft 1/2000, S. 46-53.
- Europa unter falscher Flagge, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 2/2000, S. 140-144; Nachdruck in: Ulrich Cremer/Dieter S. Lutz (Hrsg.), Die Bundeswehr in der neuen Weltordnung, Hamburg 2000, S. 16-20.
- Manie der Unverwundbarkeit - Amerikanische Raketenpläne untergraben die Fundamente globaler Sicherheit, in: Zeitzeichen - Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft 10/2000, S. 14-17.
- Nicht schießen, helfen - Frauen in die Bundeswehr, doch in welche?, in: Der Tagesspiegel vom 17. Januar 2000, S. 8.
- Droht ein neuer Kalter Krieg? Durch den Tschetschenien-Feldzug hat sich das Verhältnis zwischen Russland und dem Westen erneut verschlechtert, in: die tageszeitung vom 21. Januar 2000, S. 12.
- Braucht die Europäische Union eine schnelle Eingreiftruppe?, in: Basler Zeitung vom 5. Februar 2000, S. 3.
- Eine neue Eiszeit - Die Gespenster der Vergangenheit und die Sprache des Kalten Krieges kehren wieder zurück, in: Tages-Anzeiger (Zürich) vom 26. Februar 2000, S. 2.
- Den Krieg gewonnen, den Frieden verfehlt - Das Debakel der Kosovo-Intervention, in: Frankfurter Rundschau vom 7. Juni 2000, S. 8.
- Was ist aus den Kriegszielen der Nato im Kosovo geworden? Ein Jahr nach Einstellung der Luftangriffe, in: Basler Zeitung vom 9. Juni 2000, S. 3.
- Das "Europa der Verteidigung" geht am Bedarf vorbei - Zur wirksamen Krisenprävention ist politische Kooperation wichtiger als neue Waffen, in: Financial Times Deutschland vom 20. Juni 2000, S. 20.
- Auf schiefer Bahn - Zehn Jahre nach dem Kriegsende am Golf ist die Militarisierung deutscher Außenpolitik mehr als nur ein Schlagwort, in: Freitag - Die Ost-West-Zeitung vom 4. August 2000, S. 6.
- Wo die Manie der Unverwundbarkeit hinführt - Die Pläne der USA für ein neues Raketenabwehrsystem (NMD) untergraben die Fundamente globaler Sicherheit, in: Basler Zeitung vom 26. August 2000, S. 6.
- Kein Ersatz für Politik - Nicht erst seit dem Ende des unrühmlichen Kosovokrieges halten viele Prävention für das Allheilmittel gegen Gewalt, in: die tageszeitung vom 18. September 2000, S. 11.
- Ernst-Otto Czempel, Kluge Macht - Außenpolitik für das 21. Jahrhundert, München 1999, besprochen in: Evangelische Kommentare - Monatsschrift zum Zeitgeschehen in Kirche und Gesellschaft 1/2000, S. 48-49.

- Die Langzeitmissionen - Das Rückgrat der OSZE, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000, S. 306-311.

Götz Neuneck

- Die Grenzen technischer Kriegführung: Der Kosovo-Krieg, in: Spektrum der Wissenschaft, Januar 2000, S. 90-97 (zusammen mit Jürgen Scheffran).
- The Future Threat of Missiles and Missile Programmes in the Middle East and Asia, in: Martin Kalinowski (Ed.): Global Elimination of Nuclear Weapons, Baden-Baden 2000, S. 233-248.
- Anmerkungen zum Einsatz von abgereichertem Uran (DU) als Munition; in: Uran-Waffen im Einsatz: Irak, Kosovo Dokumentation, Evangelische Akademie Mühlheim an der Ruhr, 21.-23. Januar 2000 (zusammen mit Markus Ball).
- Raketenabwehrpläne in Zeiten des amerikanischen Wahlkampfes, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2000, S. 253-258 (zusammen mit Bernd W. Kubbig).
- Terrorismus und Massenvernichtungswaffen: Eine neue Symbiose?, in: Kai Hirschmann, Peter Gerhard (Hrsg.), Terrorismus als weltweites Phänomen, Berlin 2000, S. 129-178.
- Abrüstung im Jahr 2000: Das Ende erreicht oder ein Neubeginn, in: Welt-Trends 26/2000, S. 7-27 (zusammen mit Hans-Joachim Gießmann).
- Die neuen Raketenabwehrpläne der USA, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 6/2000, S. 717-727 (zusammen mit Jürgen Scheffran).
- Abrüstung am Ende? Zur Kontroverse um die neuen Raketenabwehrpläne der USA, in: Neue Schriftenreihe Außen- und Sicherheitspolitik 1/2000 (zusammen mit Jürgen Scheffran).
- Ende der Illusion? in: Spektrum der Wissenschaft, September 2000, S. 92-94 (zusammen mit Tom Bielefeld).
- Die neuen Raketenabwehrpläne der USA - Stand, Probleme und Alternativen, in: Ulrich Cremer/Dieter S. Lutz (Hrsg.): Die Bundeswehr in der neuen Weltordnung, Hamburg 2000, S. 57-71 (zusammen mit Jürgen Scheffran).
- Technologiedynamik - Texte eines Proseminars im SS 1999, Hamburg 1999 (CENSIS-Report-34-99) (Hrsg. zusammen mit Hartwig Spitzer und Günter Huber).
- Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Hrsg. zusammen mit Reinhard Mutz).

Randolf Oberschmidt

- 25 Jahre menschliche Dimension der KSZE/OSZE. Von der Schlussakte von Helsinki (1975) zum Istanbuler Gipfel (1999), in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000, S. 319-327.
- The contribution of Civil Society to the Achievement of the Objectives of the Stability Pact for South Eastern Europe, Paper for the 4th International Security Forum, Workshop III.3: Cluster of Competence on the OSCE and Preventive Diplomacy, Geneva, 15-17 November 2000 (zusammen mit Wolfgang Zellner).

Ursel Schlichting

- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Band 6, Baden-Baden 2000 (Chefred.).
- Vorwort, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2000. Baden-Baden 2000, S. 19-22.
- Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE-Yearbook 1999. Yearbook on the Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE), Vol. 5, Baden-Baden 2000 (Chefred.).
- Götz Neuneck/Reinhard Mutz (Hrsg.), Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Mitverf.).

Patricia Schneider

- Frieden durch Recht. Von der Einhegung des Krieges zur gewaltfreien Konfliktbeilegung, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 54-66.
- Heiko Ahlbrecht/Kai Ambos (Hrsg.), Der Fall Pinochet(s). Auslieferung wegen staatsverstärkender Kriminalität, Baden-Baden 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 116-117.
- Georg Nolte, Eingreifen auf Einladung. Zur völkerrechtlichen Zulässigkeit des Einsatzes fremder Truppen im internen Konflikt auf Einladen der Regierung, Berlin u.a.1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 114-115.
- Andreas Stein, Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und die Rule of Law, Baden-Baden 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 111-112.

- Die Vereinten Nationen: Die Sicht der Praktiker, Forschungsreport, in: www.rrz.uni-hamburg.de/ifsh/VN.pdf, 2000.
Thorsten Stodiek
- Interviewreise zur UNMIK-Polizei in das Kosovo, in: IFSH aktuell 42/2000.
- Internationale Polizeimissionen und die Herausforderungen auf internationaler und nationaler Ebene, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2000, S. 66-71.

Alexandra Thoma

- Wilhelm Hofmann (Hrsg.), Die Sichtbarkeit der Macht. Theoretische und empirische Untersuchungen zur visuellen Politik, Baden-Baden 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2000, S. 294-295.
- Andreas Beierwaltes, Demokratie und Medien. Der Begriff der Öffentlichkeit und seine Bedeutung für die Demokratie in Europa, Baden-Baden 2000, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2000, S. 373-375.

Kurt P. Tudyka

- Perspektiven und Defizite der OSZE, Baden-Baden 1999/2000, (Hrsg. zusammen mit Dieter S. Lutz).
- How the OSCE Is Hegemonialized, in: Dieter S. Lutz/Kurt P. Tudyka (Hrsg.), Perspektiven und Defizite der OSZE, Baden-Baden 1999/2000, S. 239-250.
- Vorwort, in: Dieter S. Lutz/Kurt P. Tudyka (Hrsg.), Perspektiven und Defizite der OSZE, Baden-Baden 1999/2000, S.7-8 (zusammen mit Dieter S. Lutz).
- Introduction, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE-Yearbook 1999, Baden-Baden 2000, S. 15-18.

Wolfgang Zellner

- Was der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten bewirkt, in: Dieter S. Lutz/Kurt P. Tudyka (Hrsg.), Perspektiven und Defizite der OSZE, Baden-Baden 1999/2000, S. 141-171.
- Der KSE-Vertrag. Anpassung an veränderte strategische Bedingungen, in: Die Friedenswarte 2/2000, S. 179-203.
- Die OSZE zwischen organisatorischer Überforderung und politischem Substanzverlust, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2000, Münster 2000, S. 99-108.
- Konventionelle Rüstungskontrolle im Belastungstest: Der Einfluß regionaler Gewaltkonflikte, in: Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz/ Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgut-

- achten 2000, Münster 2000, S. 269-278 (zusammen mit Hans-Joachim Schmidt).
- The Adaptation of the CFE Treaty - Between Creeping Marginalization and a New Conceptual Definition of European Arms Control, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE Yearbook 1999, Baden-Baden 2000, S. 349-363 (zusammen mit Pál Dunay).
 - The contribution of Civil Society to the Achievement of the Objectives of the Stability Pact for South Eastern Europe, Paper for the 4th International Security Forum, Workshop III.3: Cluster of Competence on the OSCE and Preventive Diplomacy, Geneva, 15-17 November 2000 (zusammen mit Randolph Oberschmidt).
 - Götz Neuneck/Reinhard Mutz (Hrsg.), Vorbeugende Rüstungskontrolle. Ziele und Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung verfahrensmäßiger und institutioneller Umsetzung im Rahmen internationaler Rüstungsregime, Baden-Baden 2000 (Mitverf.).
 - The OSCE's High Commissioner on National Minorities: His Work, Effectiveness, and Recommendations to Strengthen the HCNM as an Institution, in: Heinz Gärtner/Adrian Hyde-Price/Erich Reiter (Eds.), Europe's New Security Challenges, Boulder, Co. 201, S. 265-295.